

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau, Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank: Bad Schandau 12 — Öffentliche Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postfachkonto: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Lageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinbennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostau, Forstsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardttsdorf, Schmiltz, Schöna, Waltersdorf, Wendischschöna, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiete, Inh. Walter Hiete Verantwortlich: R. Kohnlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Pettizeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamizeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Richterzeichen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 12 Bad Schandau Sonnabend den 15 Januar 1927 71. Jahrg.

Für eilige Leser.

* Seit Sonntag werden wieder zwei Münchener Skifläufer im Gebiete der Koiien Wand vermisst.

* Der französische Innenminister hat das Einfuhrverbot von 15 deutschen Zeitungen und Zeitschriften aufgehoben.

* In großen Teilen Irlands herrschen gegenwärtig schwere Stürme, die außerordentlich großen Schaden angerichtet haben. Die Flüsse sind überall über die Ufer getreten. Häuser wurden abgedeckt, so daß mehrere Familien ihre Wohnungen räumen mußten. In der Irischen See hat die Schifffahrt sehr unter dem Wetter zu leiden.

* Wie halbamtlich gemeldet wird, dauern die Schneestürme in Zentralrußland weiter an. Der Schnee liegt teilweise 6 Meter hoch. Unweit Samaras ist ein Personenzug 5 Tage lang stecken geblieben.

Die wirtschaftliche Zukunft des Balkans

Von Theodor Blank, Sofia.

Die Wirtschaft der Staaten, die auf dem engen Raume der Balkanhalbinsel zusammengedrängt sind, hat seit Jahren mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese sind zweifellos die Folge der schweren Schädigungen durch die letzten Kriege, den Balkan- und den Weltkrieg, die den besonderen Verhältnissen des Balkans entsprechend, sehr stark zur Auswirkung kamen. Die Geißel dieser Kriege traf die Balkanvölker in einem Stadium wirtschaftlicher Entwicklung, in welchem sich zwar ihre mannigfachen Kräfte langsam zu regen begannen, eine sichere, durch äußere oder innere Erschütterungen unzerstörbare Grundlage aber noch nicht geschaffen war. Ferner darf man nicht vergessen, daß auch der Weltkrieg sich historisch auf dem Boden des Balkans selbst abspielte und vielerorts große Zerstörungen anrichtete. Und endlich mußte sich der Verlust wirtschaftlicher Werte bei der allgemeinen Armut an Kapital, an Mitteln überhaupt, in um so schwererer Weise auswirken.

Angesichts der hierdurch bedingten ungewöhnlich großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, angesichts der hohen Forderungen an Kredit, um Kapital für den Aufbau der Balkanländer, ist die Frage angebracht: Werden die einzelnen Balkanländer überhaupt imstande sein, ein wirtschaftlich lebensfähiges Gebilde zu formen, sind in ihnen noch genügend ungenutzte Kräfte, materielle und ideelle, vorhanden, daß man auf ihre zukünftige Entwicklung Hoffnung und Kapital setzen kann?

Der Westen — Mitteleuropa und Amerika — hat bisher geögert, große Werte auf dem Balkan anzulegen. Es mag dies in dem mangelnden Vertrauen zur Festigung der inner- und außenpolitischen Verhältnisse in den Balkanstaaten sowie zur Leistungsfähigkeit ihrer Bewohner begründet gewesen sein. Nun aber, nachdem der Westen — aus politischen Gründen und auf der Suche nach immer neuen Produktionsgebieten — seine Augen mehr als bisher nach Osten richtet, wird er sich unbedingt mit dieser Frage beschäftigen müssen.

Es liegt nahe, daß bei ihrer Entscheidung letzten Endes der Umfang der Reichtümer, die im Boden der Balkanhalbinsel selbst vernurgelt sind, den Ausschlag geben wird.

Dem wesentlichen Charakter der Balkanländer als Agrarländer gemäß stehen die Werte, welche durch die Landwirtschaft ausgenutzt werden, im Vordergrund des Interesses. In dieser Hinsicht ist zunächst auffallend, daß die Oberfläche des kultivierten Landes in den letzten zehn Jahren nicht zugenommen, sondern, wenn man sich auf die statistischen Angaben verlassen darf, merklich abgenommen hat, obwohl noch ausgedehnte Gebiete dafür zur Verfügung stehen. An Boden für neues Kulturland fehlt es also nicht. Ferner drängt es sich dem Beobachter geradezu auf, in welcher hohem Maße die vorhandene landwirtschaftliche Produktion noch entwicklungsfähig ist. Wer einmal mit eigenen Augen gesehen hat, mit welcher primitiven Methoden der Bauer gewöhnlich auf dem Balkan arbeitet, wie ihm seine Armut nicht gestattet, sich auch nur die einfachsten Hilfsmittel nutzbar zu machen, die seine schwere Arbeit erleichtern könnten, ja wie skeptisch er andererseits auf allen Neuerungen, zum Beispiel der Anwendung von Kunstdünger, der rationalen Feldwirtschaft überhaupt, gegenübersteht, dem wird es unmittelbar bewußt, wieviel Produktionskraft da noch verborgen liegt, die entwickelt werden könnte. Man kann getrost behaupten, daß die landwirtschaftliche Produktion sicherlich noch auf wenigstens das Einundeinhalbfache gesteigert werden kann, wenn man die Arbeitsmethoden modernisiert und allen in Betracht kommenden Boden nutzbar macht.

Neben der Steigerungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produktion ist die Möglichkeit der industriellen Entwicklung durch Ausnutzung der sich darbietenden Möglichkeiten, wie — um nur die wichtigsten zu nennen — der Bodenschätze (Erze, Kohle, Petroleum), der Wäldungen, der Wasserkräfte, von künftiger Bedeutung. Erze aller Sorten finden sich auf dem Balkan in großen Mengen, und eine Reihe von Unternehmungen beschäftigt sich bereits mit der Ausbeutung — wenigstens eines Teiles — der reichsten Lager. Für die ärmeren war an eine Ausbeutung überhaupt nicht zu denken, da diese mit einer ganzen Reihe von Fabrikationen verbunden werden mußte, um sich rentabel zu gestalten. Es sei an die ungeheuren Mengen von Chromerzen erinnert, die sich im jugoslawischen Mazedonien finden und imstande wären, den Weltbedarf an Chromerzen zu decken. Eisenerze sind überall vorhanden und würden das Entstehen besonderer Eisenindustrien sicherlich lohnen. Auch die Förderung der Kohle könnte wenigstens soweit entwickelt werden, daß der Balkan seinen eigenen Bedarf deckt. Die Ausbeutung der Wälder, die sich in allen Balkanstaaten in großen Komplexen finden, verspricht ebenfalls eine große Rentabilität und wird auch mehr oder weniger schon betrieben. Die Ausnutzung von Wasserkraften, die auf dem südlichen Teile der Balkanhalbinsel aller-

dings nur in beschränktem Maße vorhanden sind, wird allmählich durchgeführt, könnte aber noch wesentlich beschleunigt und gesteigert werden. Es steht außer Frage, daß die Entwicklung aller dieser Industrieen das Ausblühen einer Anzahl von weiteren mittelbar oder unmittelbar damit verbunden zur Folge haben würde und zu einem industriellen Aufschwung überhaupt führen müßte.

Neben diesen rein sachlichen Erwägungen spielen auch andere Faktoren eine Rolle, die mit dem Charakter der Bevölkerung des Balkans und ihrer Fähigkeit, die neuen harrenden Aufgaben zu bewältigen, zusammenhängen. Bezüglich der Organisation und Ausdauer werden die verschiedenen, insbesondere leitenden Kreise sicherlich noch manches zu lernen und sich die Erfahrungen anzueignen haben, die eine sachgemäße Verrichtung der Arbeit fordert. Es wird notwendig sein, daß der Westen sie hierbei durch Anleitung und tatkräftige Hilfe unterstützt.

Die Frage, ob der Balkan für eine Ausnutzung rentable wirtschaftliche Werte in sich birgt, kann somit bejaht werden. Eine große Reihe von Reichümern sind in ihm noch nicht erschlossen. Neben der Steigerungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produktion liegt die industrielle Entwicklungsmöglichkeit durch Ausbeutung der natürlichen Bodenschätze und Kräfte, durch — zum großen Teil erst neu zu schaffende — besondere Industrieen. Es ist beachtenswert, daß kapitalkräftige Kreise des Auslands in letzter Zeit für die Balkanländer lebhaftes Interesse zeigen und an verschiedenen von ihnen mit Kreditangeboten herangetreten sind, wie beispielsweise an Rumänien und neuerdings auch an Bulgarien.

Es erhellt daraus der Anfang der Entwicklung, den die Wirtschaft des Balkans nehmen wird: die Entwicklung einer langsamen, aber stets fortschreitenden Industrialisierung neben einer normalen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

Curtius' erster Versuch gescheitert Die Entscheidung des Zentrums — Absage an Dr. Curtius

Berlin, 14. Januar. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat heute nachmittag nach kaum einstündiger Sitzung als Niederschlag der Beratungen der Fraktion folgendes Schreiben an Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gerichtet:

Sehr verehrter Herr Minister!

Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 14. Januar des Jahres. Dasselbe ist Gegenstand eingehender Würdigung gewesen. Aus diesem Schreiben haben wir ersehen, daß Sie, Herr Minister, lediglich die Aufgabe übernommen haben, sachliche Verhandlungen zum Zwecke der Herbeiführung einer Koalition zu führen. Unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen unterliegt die von Ihnen beabsichtigte Regierungsbildung für uns nach wie vor den schwersten Bedenken, die Ihnen von unseren Beauftragten und auch namens unseres Herrn Parteivorstandes der Marz dem Herrn Reichsaussenminister Stresemann dargelegt worden ist. Wir halten den Versuch der Bildung einer Regierung der Mitte nach Lage der Dinge für den gegebenen Weg zur Beilegung der Krise. Wir können uns daher von einer Fortführung Ihrer Verhandlungen auf der Grundlage Ihres Schreibens vom 14. Januar keinen Erfolg versprechen. Ein Eingehen auf die in diesem Schreiben mitgeteilten Richtlinien dürfte sich demnach erübrigen.

Unterzeichnet ist der Brief von Herrn von Guérard als stellvertretendem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages

Curtius beim Reichspräsidenten.

Berlin, 14. Januar. Reichsminister Dr. Curtius berichtete heute abend dem Reichspräsidenten über die durch das Schreiben des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion an ihn geschaffene Lage und erklärte, daß damit sein Versuch der Bildung einer Wehrheitsregierung unter Zuziehung der Deutschnationalen gescheitert sei. Der Reichspräsident befiel sich seine weitere Entscheidung vor.

Nach dem Scheitern von Dr. Curtius.

Berlin, 14. Januar. Da der Reichspräsident Herrn Dr. Curtius erklärt hat, sich keine Entscheidung über die weitere Behandlung der Regierungsbildung vorbehalten zu wollen, wird in parlamentarischen Kreisen erwartet, daß neue Verhandlungen morgen vormittag bereits in Gang gebracht werden. Der Reichspräsident wird im Laufe des morgigen Sonnabends verschiedene Parlamentarier, darunter Herrn von Guérard empfangen, um sich mit ihnen über die Möglichkeiten weiterer Verhandlungen zu unterhalten. In parlamentarischen Kreisen schließt man aus der Tatsache, daß Dr. Curtius dem Reichspräsidenten bisher seinen Auftrag noch nicht zurückgegeben hat, daß die Verhandlungen auch morgen von Dr. Curtius weitergeführt werden, um nunmehr eine Regierung auf mittlerer Basis zu bilden, die sich im wesentlichen auf die Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Zentrum, Demokraten und wohl auch auf die Wirtschaftspartei stützen würde. Dieses so gebildete Kabinett würde dann vor den Reichstag treten, um sich für sein Arbeitsprogramm ein Vertrauensvotum zu erbitten. Da dieses Arbeitsprogramm in erster Linie außenpolitische und soziale Fragen umfaßt wird, rechnet man in Kreisen der Mittelparteien damit, ein Vertrauensvotum für das Kabinett zu erhalten.

Die Berliner Presse zur neuen Lage in der Regierungskrise.

Berlin, 15. Januar. Die Morgenblätter nehmen zur neuen Lage in der Regierungskrise, die durch die Rückgabe des Auftrages zur Regierungsbildung durch Dr. Curtius geschaffen worden ist, ausführlich Stellung:

Die Deutsche Allgemeine Zeitung sagt, der Mißerfolg Dr. Curtius' liege nicht bei ihm und wohl auch nicht in seinem Programm. Es wäre zweifellos bei einem größeren Entgegenkommen des Zentrums möglich gewesen, zu einer tragfähigen Regierungsmehrheit zu kommen. Nach Lage der Dinge bleibe ein Kabinett der Mitte mit Ablehnung nach rechts zurzeit der einzig gangbare Weg und man sollte nach wie vor alles daran setzen, ihn zu beschreiten. Wenn aber diese Lösung nicht ernstlich

angestrebt werde, so bleibe kein anderer Weg als die Auflösung des Reichstages.

Die Tägliche Rundschau sagt: Dr. Curtius könne ebenso wie die Fraktion der Deutschen Volkspartei auf die Regierungsvorhandlungen der letzten Tage mit dem Bewußtsein zurückblicken, daß alles getan worden sei, um die geplante Regierungsbildung zu einem guten Ende zu führen. Die Volkspartei werde den Gedanken der Großen Koalition wahrscheinlich ebenso ablehnen wie den Gedanken einer Koalition der Mitte unter Bindung nach links.

Die Deutsche Tageszeitung weist darauf hin, daß der Brief des Zentrums in erster Linie eine persönliche Ablehnung der Kandidatur des Wirtschaftsministers Dr. Curtius bedeute. Das Zentrum habe jetzt die Führung in der Hand. Die Deutschnationalen hätten niemals ihre Bereitschaft zur Mitarbeit nach sachlicher Einigung verweigert. Sie würden es auch unter anderer Führung nicht tun, wenn die Basis die gleiche bleibe. Allerdings würden sie doppelt vorsichtig in die Verhandlungen gehen, da sie nach den bisherigen Erfahrungen doppelt Gefahr liefen, Opfer von Querstreibern und Sabotageversuchen zum Zwecke ihrer grundsätzlichen Ausschaltung zu werden.

Der Lokalanzeiger sagt: Wenn bei dieser Sachlage das Zentrum die Forderung nach einer Regierung der Mitte gleichwohl aufgestellt habe, so dürfte man den Sinn dieses Verlangens darin zu suchen haben, daß das Zentrum den praktischen Nachweis einer Unmöglichkeit dieser Krisenlösung im einzelnen geführt wissen wolle, um danach seine Beschlüsse zu treffen.

Die Kreuzzeitung hebt hervor, das Zentrum habe sich in seinem Schreiben an Dr. Curtius die Möglichkeit eines Zusammenkommens mit den Deutschnationalen nicht verbaut. Die Deutschnationale Volkspartei verharre weiterhin in ihrer abwartenden Haltung.

Die Börsenzeitung bedauert das Scheitern Dr. Curtius' und meint, Stresemann müsse nunmehr den Auftrag erhalten, unter Zuziehung der Deutschnationalen eine Regierung zu bilden.

Die Germania meint, dem Vernehmen nach habe die Antwort der Deutschnationalen den Mindestforderungen, die vom Standpunkt der bisher so erfolgreich geführten Politik der Mitte gestellt werden mußten, noch lange nicht genügt.

Die Bossische Zeitung sagt, das Ergebnis hätte schon im Dezember vorausgesagt werden können. Die Voraussetzung für ein Gelingen der Regierungsbildung durch das Zentrum bleibe, daß schon der Inhalt des Auftrags dem mit ihm Betrauten eine gewisse Ellenbogenfreiheit lasse, die Ausnutzung aller Möglichkeiten gestatte.

Das Berliner Tageblatt rechnet mit der Möglichkeit, daß Marz mit der Regierungsbildung beauftragt wird und meint, es würde zweifellos die vom Zentrum gewünschte Kabinettsbildung erleichtern, wenn die zu beauftragende Persönlichkeit von vornherein darauf verzichtet würde, Dr. Geßler auf die Ministerliste zu setzen.

Der Börsenkurier sagt, der Beschluß des Zentrums sei nicht überraschend gekommen und bedauert, daß das Zentrum den Deutschnationalen keine klar formulierten Fragen vorgelegt habe.

Der Vorwärts meint, bisher habe sich die Krise nur im Kreise gedreht. Selbst wenn sich die Sozialdemokratie dazu entschließen könnte, ein neues Minderheitskabinett zu tolerieren, müßte sie zunächst diesen Entschluß von der Zusammenfassung dieses Kabinetts und seinem Programm abhängig machen.

Am kommenden Mittwoch Reichstagsbeginn.

Berlin, 14. Januar. Der Vorkommrat des Reichstages beschloß heute, die erste Plenarsitzung des Reichstages, wie ursprünglich beabsichtigt, auf Mittwoch, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr anzusetzen. Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Sollte sich die Neubildung der Regierung verzögern, so wird trotzdem an der Sitzung am 19. Januar festgehalten. Der Reichstag wird dann seine Beratung mit kleineren Vorlagen beginnen.

Günstige Entwicklung der Restpunktverhandlungen?

Paris, 14. Januar. Von zuständigen französischer Seite wird mitgeteilt, daß General von Pawelitz und Legationsrat Dr. Fortier in der heutigen Nachmittagsitzung des Pariser Militärkomitees schriftliche Vorschläge Deutschlands über die Frage der deutschen Ostbesetzungen vorgelegt hätten. Diese konkreten Vorschläge würden nunmehr durch die Sachverständigen geprüft. In französischen offiziellen Kreisen sei man nach einer vorläufigen Überprüfung dieser Vorschläge recht optimistisch und man glaube, noch vor dem 31. Januar zu einer zufriedenstellenden Regelung in der Frage der Ostbesetzungen kommen zu können. Es wird an zuständiger Stelle versichert, daß ebenso die heute beim Pariser Komitee von der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin eingetroffenen Informationen über den Stand der dortigen Verhandlungen über die Frage des Kriegsmaterials den Schluß zulassen, daß bereits eine große Zahl der Teilfragen gelöst ist. Man zeigt sich auch hierin optimistisch und ist überhaupt der Überzeugung, daß man zu einer baldigen Verständigung über die Gesamtfragen gelangen wird.

Amerika befehlt ganz Nicaragua

New York. Die Washingtoner Regierung hat angeordnet, daß die amerikanischen Truppen jede einigermaßen bedeutende Diktatur auch im Inneren Nicaraguas beseitigen. Die amerikanische Presse veröffentlichte weitere Erklärungen aus Mexiko. So sollen in der Nähe von Mexiko wieder 16 Rebellen aufgehängt worden sein. Nach einer Meldung der „Associated Press“ ist es der mexikanischen Regierung überall gelungen, die Diktatur niederzuwerfen.

Der mexikanische Minister des Auswärtigen veröffentlichte eine Erklärung, in der er die Behauptung energisch zurückweist, daß Mexiko beabsichtigt, eine bolschewistische Hegemonie in Lateinamerika aufzurichten. Der Minister fügt hinzu, Mexiko sei für den Plan einer ausländischen kommunistischen Organisation nicht verantwortlich, deren Grundzüge zu denjenigen der mexikanischen Regierung im Gegensatz stehe.

Ablehnung des Schiedsgerichts durch Amerika.

New York, 14. Januar. Nach Meldungen aus Washington lehnt die amerikanische Regierung jede schiedsgerichtliche Einmischung ab, da es sich nach ihrer Meinung in der mittelamerikanischen Frage um eine rein amerikanische Angelegenheit handelt. Bis 1929 Präsident von Nicaragua bleiben, da dann erst Neuwahlen laut der Verfassung Nicaraguas erfolgen.

Eine Note Sacajas an Amerika.

New York, 14. Januar. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Mittelamerika verlangt Sacaja in einer Note an die Washingtoner Regierung die sofortige Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Nicaragua. — In Washington erklärt man dagegen, daß die Befreiung Nicaraguas in wenigen Tagen restlos durchgeführt sein werde.

Zur Verteidigung Schanghai bereit.

Vorsichtsmaßnahmen in Kanton. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß man in Londoner offiziellen Kreisen fest entschlossen sei, die internationale Konzeption in Schanghai, wenn nötig, mit Waffengewalt zu verteidigen. Dasselbe Blatt meldet aus Tokio über die Politik Japans in der chinesischen Krise, die Flotte und Armee Japans seien vollaus vorbereitet, die japanischen Untertanen überall zu schützen, und würden nicht zaudern, Gewalt gegen Gewalt anzuwenden. Japan sei der Ansicht, daß durch friedliche Verhandlungen und Verlickung der neuen Verhältnisse in China eine befriedigende Regelung erzielt werden könne. Auf Ersuchen des Gemeinderates des europäischen Bezirks Schanghai haben britische und fran-

zösische Marinekräfte Barrakaden zur Verteidigung des Konzeptionsgebietes vorrückt errichtet. In verschiedenen ausländischen und chinesischen Betrieben in Schanghai ist es zu Streiks gekommen. Unter den Streikenden befinden sich auch die Angestellten des chinesischen Lagerhauses und der Schanghaier Straßenbahn. Dagegen ist in den meisten Baumwollspinnereien die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Die neue Peking Regierung japanfreundlich?

Pariser Blätter lassen sich aus Peking melden, daß Marshall Tschangschin hauptsächlich Persönlichkeiten in sein Kabinett berufen hat, die durch ihre japanfreundliche Haltung bekannt sind. Tschangschin soll beabsichtigen, vorläufig die Kampfhandlungen gegen die Kantoneiser erheblich einzuschränken, da er die Entwicklung der fremdenfeindlichen Bewegung am Yangtse abwarten will.

Brüssel. In der jetzt veröffentlichten belgischen Antwort auf das britische Chinamemorandum spricht sich die belgische Regierung gegen eine gemeinsame Mächtepolitik in China aus.

Die Verordnung über die Einstellungen in die Reichswehr.

Berlin, 15. Januar. Die vom Reichspräsidenten v. Hindenburg unter Gegenzeichnung des Reichswehrministers Dr. Gessler erlassene Verordnung über ungesetzmäßige Einstellungen in die Reichswehr hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des § 11 des Wehrgesetzes vom 23. März 1921 verordne ich:

- Es ist verboten:
 - jede Aufnahme junger Leute, die nicht gesetzmäßig eingestellt sind, in die Kasernen, Ausbildungslager und in die Truppenteile, sei es auf Probe oder für freiberwerbende Stellen, sei es für einen Ausbildungslehrgang oder zur zeitweiligen Erhöhung der Mannschaftebestände;
 - die Vorbereitung und Ausbildung von Reservestämmen im allgemeinen sowie von Reserveoffizieren im besonderen. Sollten Heeresdienststellen Verfügungen erlassen haben, die dahin mißverstanden werden könnten, als ob Zeitfreiwillige, Ausbildungslehrgänge, Vorbereitungen von Reservestämmen usw. statthaft wären, so werden solche Verfügungen hiermit aufgehoben.
- Wegen des ordnungsmäßigen Ersatzes der jährlich 5 v. H. vorzeitig Entlassenen wird ausdrücklich auf § 13, 2 der Verordnung über die Ergänzung des Heeres (S. E. B.) vom 4. Juni 1921 hingewiesen, wo der Spielraum der vorzeitigen Entlassungen zwischen den einzelnen Divisionen und Kavalleriedivisionen genau geregelt ist.

Reichserlaß gegen die militärische Betätigung von Verbänden.

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat an die Landesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese ersucht werden, in allen Fällen, wo Nachrichten über eine militärische Betätigung von Verbänden ausstehen, mit Nachdruck alle zur Aufklärung des Sachverhalts erforderlichen Schritte zu tun und insbesondere unverzüglich die notwendigen polizeilichen Ermittlungen anstellen zu lassen. Ergeben die polizeilichen Ermittlungen eine tatsächliche militärische Betätigung, so sind die Vereinigungen aufzulösen. Ergeben die Ermittlungen immerhin einen Verdacht nach dieser Richtung, so ist der betreffende Verband unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen ausdrücklich zu warnen. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht dazu mitteilt, erklärte der preussische Minister des Innern, Erzseinst, daß er im Falle der Zuwiderhandlung gegen die gesetzlichen Bestimmungen durch Auflösung der betreffenden Vereinigungen unmissverständlich einschreiten werde.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin. Über die am 7. Januar wieder aufgenommenen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erklärte der Chef der deutschen Delegation, Staatssekretär Dr. Ewald, dem Berliner Vertreter des Oberösterreichischen Kuriers gegenüber, daß deutscherseits das ehrliche Bestreben vorliege, zu

einem Abschluss der Verhandlungen zu gelangen. Entsprechend den bisher abgeschlossenen Handelsverträgen werde auch bei diesen Verhandlungen neben zolltariflichen Fragen die Regelung der Rechtsstellung unbüchlicher und juristischer Personen gefordert, und zwar gegen das deutsche Zugeständnis, nur die Niederlassung zu wirtschaftlichen Zwecken in die Bestimmungen aufzunehmen. Der wichtigste wirtschaftliche Interessen auf zolltariflichem Gebiet sei nur durch gegenseitige Konzessionen möglich, die nötigen Opfer müßten von beiden Seiten getragen werden.

Neuer tschechischer Gesandter in Berlin.

Prag. Die Ernennung des tschechisch-agrarischen Abgeordneten und ehemaligen tschechischen Gesandten in Washington Dr. Franz Chvalovský zum tschechoslowakischen Gesandten in Berlin gilt als sicher. Der bisherige tschechoslowakische Vertreter Dr. Krofta wird demnach als Nachfolger Dr. Ertas im Prager Ministerium des Äußeren die Stelle eines Bevollmächtigten Ministers und Vertreters Dr. Benešs an treten.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Argentinische Studienreise nach Deutschland und Österreich. Mit dem Norddeutschen-Lloyd-Dampfer „Madrid“, der am 17. Januar in Bremerhaven eintrifft, unternehmen etwa 50 argentinische Universitätsprofessoren, Ärzte, Chemiker, Ingenieure, Lehrer und Lehrerinnen zu Studienzwecken eine Reise nach Deutschland. Die Fahrten sollen in jedem Jahr während der Ferien an den argentinischen Universitäten in den Monaten Dezember bis März wiederholt werden. Die erste Reise, die über Bremen, Hamburg, Berlin, Leipzig, Jena, Weimar, Rostenburg o. d. L. geht, wird nach Wien fortgesetzt. Nach einer Rundreise durch Österreich gelangen die Teilnehmer über München, Stuttgart, Heidelberg, Mannheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., Köln, Essen und Dortmund am 5. März wieder nach Bremen, von wo aus alsdann die Rückreise mit dem Norddeutschen-Lloyd-Dampfer „Madrid“ nach den argentinischen Heimatstädten erfolgt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Hier ist die deutsche Sektion des „Europäische Klubs“ gegründet worden, der das europäische Gemeinschaftsbewußtsein pflegen und in gesellschaftlichem Rahmen freundschaftliche Beziehungen von Nation zu Nation entstehen lassen will.

Demold. Nachdem die Lippsche Volkspartei sich zum Eintritt in die Regierungskoalition bereit erklärt hat, können die Verhandlungen über die Schaffung der Großen Koalition in Lippe als abgeschlossen gelten. Das Landesministerium besteht jetzt aus Vertretern der Sozialdemokraten, Demokraten, Wirtschaftspartei und Volkspartei.

Mainz. Hier wurden zwei in Streit geratene junge Leute von der Militärwache des Justizpalastes verhaftet. Zwei zu Hilfe gerufene deutsche Polizeibeamte begaben sich nach der Wache, wo ihnen auf ihre Einsprüche die junge Leute ausgeliefert wurden.

Rom. Der Personalbestand der italienischen Polizei wird erheblich vermehrt werden. Die Privatdetektivinstitute werden unter besondere Aufsicht gestellt, ebenso die Photographen und die Photographiebüros.

Düsseldorf. In der letzten Sitzung des Finanzausschusses erlitt der deutschnationale Stadtverordnete Justizrat Dahn unmittelbar nach seiner Rede einen Schlaganfall. Er verstarb kurz darauf. Die Sitzung wurde sofort vertagt.

Steckenpferd Seife

die beste Milchemulsion für zarte weiße Haut

Die Siebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN von J. SCHEIDER-FOERSTL
VORBERECHTIGUNG DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, VERBODEN

36. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Radanyi lag in einem hellen Flanellanzug langausgetretet in seinem Faulenzug und las zur Abwechslung. Aber wenn er die Seite umblätterte, mußte er meist nicht mehr, was er gelesen hatte. Durch eine Wand von Blattpflanzen halbwegs getrennt, hörte er die Unterhaltung einer größeren Gesellschaft. Er blickte unauffällig hinüber. Es waren ein alter Herr und ein paar Damen, jüngere und ältere. Sie unterhielten sich sehr distinguiert und sprachen von Börsegeschäften und Reiserouten.

Eine helle, glöcknerische Mädchenstimme mischte sich mitten hinein.

„Aber Siddi!“ sagte die eine der älteren Damen rügend. „Das macht man doch nicht. — Was ist das nur wieder für ein Benehmen!“

„Ach, Mama! — Benehmen! —“ Sie hing sich in den Arm des eben hinzutretenden Herrn. „Ist das nicht zum Davonlaufen, Vater? — Nun renne ich schon seit fünf Tagen hinter dem Geigerkönig Radanyi her und kann diesen gräßlichen Menschen nicht auf meine Platte bringen!“

„Einer biß sich auf die Lippen. Ein schadenfrohes Lachen ging über sein Gesicht. Er neigte sich ein bißchen vor, so daß sein Gesicht gerade der Sprecherin zugekehrt war.

„Wenn er so gräßlich ist, möchte ich ihn gar nicht auf meiner Platte haben. Miß Radanyi.“

Vollkommen verblüfft starrte sie ihn an. Sie hatte ihn erst gar nicht erkannt. Weiße Flanellzüge gab es zu Duzenden an Bord. Daß in diesem einen gerade der Geigerkönig steckte, das konnte sie doch nicht ahnen.

Aber schnell gefaßt, hob sie die Kamera.

Ebenso rasch hatte Radanyi sich umgewandt und steckte den Kopf tief in sein Buch.

Sie stampfte auf und gebrauchte ein amerikanisches Scheltwort, das ihr einen scharfen Tadel der Mutter eintrug.

Dann lief sie an ihm vorüber, die Treppe hinunter, nicht ohne sich noch einmal nach ihm umgesehen zu haben. Er hielt beharrlich das Gesicht gesenkt. Nur seine Mundwinkel zuckten in vernünftigen Lachen.

Sie war so recht der Typ einer Tochter aus der fünften Avenue.

Nun war er ja wohl für heute sicher vor ihr. Er erhob sich ohne Eile und ging nach dem Rauchsalon. Es saßen nur wenige Herren dort. Meist ältere und Junggeheulen. Er suchte sich einen Platz an einem der Fenster und verfolgte

gedankenverloren das Wellenspiel, das draußen in klarem Wechsel von Farbe und Form vorbeisagte. Seine Gedanken hasteten vorwärts durch die Wasserwüste, hin zu ihr. Er suchte sie bald in der Herrenstraße, bald im Landhaus Gellern, dann in der Klinik. Und fand sie nirgends. Je mehr er an sie dachte, desto unklarer wurde ihm ihr Bild. Mit jeder Stunde wurde er ungeduldiger und gedrückt.

Den Arm auf die Lehne des breiten Klubsessels gestützt, träumte er mit wachen Augen. In seinen Zügen lag wieder jenes Etwas, von dem Anderson sagte, daß es einen weinen machen könnte.

Siddi Rotzchild kam soeben aus dem Damensalon, die Kamera unter dem Arm. Ueberrascht blieb sie vor der offenen Türe des Raucherabteils stehen. Sie getraute sich kaum zu atmen. Vorsichtig hob sie den kleinen Apparat. — Ein leises Knacken. —

Radanyi wandte den Kopf. Da knigte sie auch schon mit einem schadenfrohen Lächeln. „Ich danke vielmals, Herr Geigerkönig!“ — und weg war sie.

„Der Kobold!“ sagte ein Herr ihm gegenüber. „Einziges Kind! — Jeder Wunsch wird erfüllt. — Aber unverdorben!“

Radanyi wunderte sich über sich selbst. Er empfand nicht einmal Mergel darüber. Nachdem er sich eine Zigarre in Brand gesteckt und diese zur Hälfte geraucht hatte, ging er an Deck.

Die Nacht versprach wunderbar zu werden. Hinter dem „Columbus“ zogen Delfine. Springende Fische schossen über den Tisch, der am Bug des Schiffes sich hochtürmte. Ringsum blaugoldne Einsamkeit. Silbende Wolken über und Wellengeplätscher unter sich.

Und so verglänzte, verrann in Träumerei und Nichtstun ein Tag nach dem anderen. — Morgen noch und übermorgen. Ein leichter Schritt näherte sich ihm. Er sah zurück und blickte in Siddi Rotzchilds feingedrehtes Mädchen Gesicht.

Die festen, braunen Zöpfe baumelten ihr über die Schultern. Sie war entwickelt — mehr als vielleicht gut war für ihre sechzehn Jahre. Nur das Gesichtchen war kindlich rührend. Die braunen Augen sahen offen und ohne jedes Berechnen in die Welt.

Ohne Schüchternheit zu zeigen, trat sie dicht neben Radanyi und hielt ihm sein Bild in einem fürsorglichen Abstand entgegen.

„Das ist aber rasch gegangen!“ sagte er lobend.

„Nicht wahr?“

Er betrachtete es lächelnd. „Und so hübsch haben Sie mich gemacht. Da kann ich ordentlich stolz auf mich sein! — Bekomme ich wohl auch eins — fürs Stillstecken?“

Sie bligte ihn entrüstet an. „Bewahre! — Wenn Sie mich sehen wollen, Herr Radanyi, dann gucken Sie gefälligst in den Spiegel. Der zeigt Sie noch besser, wie meine Platte. — Aber unterschreiben dürfen Sie!“

„Wirklich?“ staunte er.

Er nahm seine Brieftasche heraus und setzte auf das freie Rändchen unter dem Photo seinen Namen. Mit einer Bewegung gab er es ihr zurück.

„Das kann aber unmöglich jemand lesen!“ jankte sie verärgert.

„Das Schiff schlenkert so!“ entschuldigte er sich mit verhaltenem Lachen.

„Schreiben Sie immer so schlecht?“

„Nein, nicht immer. — Nur bei besonderen Gelegenheiten.“

Sie nagte an ihrer Unterlippe und warf beide Zöpfe zurück.

„Ich hatte Ihnen was sagen wollen, Herr Radanyi. — Aber nun mag ich nicht mehr!“

„Warum denn?“ Er griff nach ihren weißen, gepflegten Kinderhänden und sah ihr freundlich in das hochgerötete Gesichtchen.

Das stummte sie weich. Sie überließ ihm willenlos ihre kühlen Finger und neigte sich etwas gegen ihn. „Würden Sie jemand helfen, Herr Radanyi, wenn Sie könnten?“

„Selbstverständlich. — Es kommt darauf an!“ schwächte er seine Zusage ab.

„Nein, es kommt nicht darauf an. Wenn man jemand helfen will, dann tut man es doch. — Gehen Sie ein bißchen mit mir promenieren. Herr Radanyi.“ — Sie sah sich in aller Geschwindigkeit suchend um. „Die Mama sagt nämlich immer, es schickt sich nicht, wenn man mit einem Herrn so herumsteht. — Mit Ihnen am allerwenigsten.“

„Ei, siehe da!“ Er tat halb getränkt. „Warum denn gerade mit mir? — Bin ich gefährlicher als die anderen?“

Sie hob beide Achseln. „Die Mama sagt es. — Das heißt, es sagen's alle, man müsse sich unbedingt in Sie verlieben. — ob man will oder nicht!“

„Oh —!“ sagte er belustigt. „Aber Sie machen eine Ausnahme, liebe, kleine Siddi! — Nicht wahr? — Dafür promenierte ich jetzt mit Ihnen. — Vor aller Augen. — Darf ich mir erlauben?“ Er bot ihr mit seiner ganzen gewinnenden Lebenswürdigkeit den Arm.

Sie erglühete selig und legte ohne Zögern ihre Hand darauf. Er merkte wie sie zitterte. Er dachte an Eve M. Genau so hatte diese in den Kindertagen sich an ihn gekniet. So halb Kind — halb unbewußtes Weib.

Er zog ihren Arm fester in den seinen. „Nun kriege ich aber Ihr Geheimnis zu hören! Ja, Siddi!“

(Fortsetzung folgt.)

Bregenz. Hier wurde am Donnerstag ein Oberleutnant von seiner Geliebten durch mehrere Revolverkugeln schwer verletzt. Die Täterin tötete sich darauf selbst durch einen Kopfschuss.

Paris. In der gestrigen Senatsitzung wurde Doumer mit 238 von 273 Stimmen zum Senatspräsidenten gewählt. Paris. Nach einer Meldung des Temps ist Millerand vom Vorsitz der Nationalrepublikanischen Liga zurückgetreten.

New York. Senator Kieselbach, der 90 Prozent der deutschen Anspruchsteller vertritt, erklärte vor dem Senatsausschuss, daß er mit der Vorlage über die Freigabe des deutschen Eigentums in der vorliegenden Form einverstanden sei. Daraus ergab sich von selbst, daß ihm die Sicherheitsklausel für die amerikanischen Ansprüche genehm sei.

Paris. Der französische Fliegerleutnant Bernard ist von seinem 35 000 Kilometer-Flug (nach Madagaskar hin und zurück) nach Paris zurückgekehrt.

Gibraltar. Amtlich wird das Vorkommen von Lungenerpest in dem algerischen Hafen Bona gemeldet.

Der zweite Grippebericht des Völkerbundes.

Genf, 14. Januar. Die Hygiene-Abteilung des Völkerbundes veröffentlicht heute den zweiten Bericht über die Grippeepidemie, der die Zeit von Mitte bis Ende Dezember umfaßt. Aus ihm geht hervor, daß eine weitere Ausdehnung der Grippe in den meisten Ländern nicht erfolgt ist. Finnland und Ungarn melden das Fehlen von Grippeerkrankungen, Frankreich eine geringe Zunahme. Die Schweiz hatte in der letzten Woche des Berichtes im ganzen 29 Sterbefälle zu verzeichnen. In Spanien hat die Epidemie sich in der Berichtswoche nicht weiter verbreitet.

Hamburg. Nach einer Meldung des Hamburger Gesundheitsamtes kann jetzt von einer Grippegefahr in Hamburg nicht gesprochen werden.

Das elsass-lothringische Sprachenproblem.

Nach einer Meldung aus Paris haben einige elsässische und lothringische Abgeordnete in der Kammer einen Antrag eingebracht, der die Regierung auffordert, in Straßburg eine Schulkommission zu errichten, die mit der Lösung des Sprachenproblems in den Elementarschulen von Elsass und Lothringen beauftragt werden soll. Die Abgeordnete erklären, daß die Kinder in dem deutschsprachigen Teil Elsass-Lothringens in den Schulen neben dem Französischen auch im Deutschen unterrichtet werden müßten, da sie sich zu Hause der deutschen Sprache bedienen.

Explosionsunglück auf dem Gelsenkirchener Flugplatz.

Gelsenkirchen, 15. Januar. Auf dem hiesigen Flugplatz explodierte gestern in einer von der Schutzpolizei belegten Baracke eine Kiste mit Leuchtpatronen. Obwohl die Kiste nur 20 Leuchtpatronen enthielt, war die Erschütterung gewaltig. 2 Schutzpolizisten, die sich an der Unglücksstelle befanden, wurden schwer verletzt. Ein dritter Beamter, der sich in einem Nebenraum aufhielt, flog infolge des Luftdrucks durch das Fenster und erlitt innere Verletzungen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Explosion höchstwahrscheinlich auf Selbstentzündung zurückzuführen ist.

Schweres Autounglück.

Hannover, 15. Januar. Auf der Landstraße zwischen Klein- und Groß-Isdebe kam ein Geschäftsautomobil aus Wolfenbüttel ins Schleudern und geriet in den Straßengraben. Der Wagen schlug um und wurde zerrümmert. Von den drei Insassen wurde einer sofort getötet, während die beiden anderen verletzt wurden.

Aus Stadt und Land.

Merktblatt für den 16. und 17. Januar.

Sonnenaufgang 8⁰⁶ // Mondaufgang 3⁴⁵ N.
Sonnenuntergang 4¹⁰ // Monduntergang 7⁰² N.
16. Januar. 1901 Arnold Böcklin gest.
17. Januar. 1812 Ludwig Windthorst, Führer der Zentrumspartei, geb. — 1862 Die Schriftstellerin Marie von Bülowen o.ä.

Kälte in Sicht. Das Wetter der vergangenen Woche verlief im großen und ganzen normal. Zumeist verweht man nämlich, daß im größten Teil Deutschlands um diese Zeit gewöhnlich Tauwetter herrscht. Die Frostperiode, die wir in normalen Jahren um Weihnachten haben, hört meistens um den 5. Januar auf, um erst am 20. Januar wieder einzusetzen. Die Temperaturen in der letzten Woche waren wohl ziemlich hoch. Trotzdem waren es noch lange nicht die Höchsttemperaturen, die bisher im Januar beobachtet wurden. Das Tauwetter reichte in den deutschen Mittelgebirgen bis etwa 1000 Meter, in den Alpen trat bei Föhnlage Schneeschmelze bis etwa 1500 Meter hoch ein. Da die Zyklozentralität über dem Ozean jetzt augenscheinlich abgeschwächt ist und von Island eine starke Zunahme des Luftdrucks gemeldet wird, darf man annehmen, daß schon in den nächsten Tagen der größte Teil Deutschlands in den Bereich östlicher Luftströmungen kommt. Bei aufflarem Himmel dürften daher die Temperaturen ansehnlich sinken.

Die Landwirte wünschen Frostwetter. Die schon seit langer Zeit anhaltende nasse Bitterung ist für die gesamte Landwirtschaft außerordentlich ungünstig. Die Landwirtschaft braucht unbedingt eine längere Frostperiode, damit der Boden einen für das Pflanzenwachstum günstigeren Zustand erhält und die Schädlinge in dem Erdreich vernichtet werden. Die starken Regenfälle der letzten Zeit sind besonders für schweren und tiefer liegenden Boden sehr schädlich, da hier vielfach Wasser auf den Sänten steht bzw. die Befestigung verhindert wird.

Heimpactaffenbüchsen sind in der Stadtparkasse Bad Schandau zu haben.

Note Lichtsignale im Kraftfahrzeugverkehr. In neuerer Zeit werden im Kraftwagenverkehr in wachsendem Umfange rot leuchtende Signallichter zur Anzeige der Fahrtrichtung sowie rote Schlusslichter verwendet. § 4 Abs. 9 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 (RGBl. I S. 439) schreibt dafür jedoch gelbes Licht vor, da rotes Licht an Kraftfahrzeugen aus größerer Entfernung nicht von dem roten Signallicht des Eisenbahnbetriebes unterschieden werden kann. Die Polizeibehörden sind angewiesen, darüber zu wachen, daß die Kraftwagenführer und Kraftwagenhalter die Vorschrift genau einhalten.

Wachsende Auswandererzahlen. Die Herbstmonate waren auch in der sächsischen Auswanderung nach Übersee durch steigende Ziffern gekennzeichnet. Im Oktober stieg die Zahl der sächsischen Auswanderer gegenüber dem September um 122 auf 468, darunter 266 männliche und 202 weibliche Personen. Ueber Hamburg wanderten 230, über Bremen 229 Personen aus. Im Oktober 1925 betrug die Auswandererzahl 413. Ueber Beruf und Stellung der Ausgewanderten gibt für das 3. Vierteljahr 1926 eine Uebersicht auf Grund von Material des Statistischen Reichsamtes Aufschluß. In diesem Zeitraum wurden insgesamt 883 sächsische Auswanderer gezählt, von denen 656 hauptberuflich

Erwerbstätige und 227 Angehörige waren. Dem Beruf nach gehören 133 der Landwirtschaft (Forstwirtschaft, Gärtnerei) an. Aus der Industrie kamen 379, unter diesen waren mit 179 am stärksten vertreten Angehörige der Eisen- und Metallindustrie, Elektrotechnik und Feinmechanik. Die nächststärkste Gruppe war mit 79 Vertretern die Textilindustrie. Das Baugeschäft stellte 57 Auswanderer. Der Rest verteilte sich in kleineren Gruppen auf die verschiedenen anderen Industrien und Gewerbe. Aus Handel und Verkehr kamen 177 Auswanderer, davon aus dem reinen Handelsgewerbe allein 158. Die meisten Familienangehörigen nahmen die landwirtschaftlichen Auswanderer mit, denn hier betrug die Zahl der Angehörigen fast 50% der Gesamtzahl, bei den industriellen Auswanderern dagegen machten die Angehörigen nur etwa 25% aus, ebenso bei Handel und Verkehr.

Steuerermäßigung für im Auslande wohnende Versorgungsberechtigte. Der Reichsminister der Finanzen hat die Einkommensteuerberechnung für Auslandsdeutsche, die ihre Bezüge aus deutschen öffentlichen Kassen erhalten, neu geregelt. Auf Grund dessen gibt, wie der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes (Deutscher Reichskriegerbund „Kaffhäuser“) mitteilt, der Reichsminister bekannt, daß bei den im Auslande wohnenden Versorgungsberechtigten der Steuerabzug vom 1. Januar 1927 ab ohne Vorlage der Steuerkarte nach dem Familienstande zu berechnen ist. Anträge auf Erhöhung der steuerfreien Beträge sind an das für das zahlende Versorgungsamt zuständige Finanzamt zu richten und nach Bewilligung dem Versorgungsamt einzureichen.

Warnung. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Zwei Wechselstaltbetrüger sind am 13. Januar in Dresden tätig gewesen. Der eine legte in einem Bankhause eine Anzahl Dollarsnoten zum Einwechseln vor. Er wollte dann, als das deutsche Geld bereits aufgezählt war, vom Geschäft zurücktreten, angeblich, weil ihm der Kurs zu niedrig war, erklärte sich aber kurz darauf mit dem angebotenen Betrage einverstanden und gab seine Dollarsnoten wieder zurück. Während der Verhandlungen war sein Gehilfe erschienen, hatte den Kassierer mit dem Wechseln eines Tischehronenuhrens beschäftigt und dem ersten so Gelegenheit gegeben, von dem Dollarbündel eine größere Anzahl zurückzubehalten. Als der Kassierer den beträchtlichen Schaden bemerkte, waren die Betrüger bereits nicht mehr zu erlangen. Es handelt sich anscheinend um Ausländer, etwa 25 und 35 Jahre alt. Der ältere war 1,70 Meter groß, hatte tiefdunkles Haar und kurz geschneitene Bärchen. Er sprach gutes Deutsch und hatte leise Aussprache.

Keine Reichsgesundheitswoche 1927. Der Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung, dem 1926 die Organisation der Reichsgesundheitswoche übertragen war, beschloß in seiner Sitzung in Leipzig unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Hamel, abgehaltenen Mitgliederversammlung, im Jahre 1927 die hygienische Volksbelehrung nicht in Form einer im ganzen Reihe zu gleicher Zeit stattfindenden Gesundheitswoche durchzuführen, sondern vielmehr durch systematische Kleinarbeit den Eindruck der Reichsgesundheitswoche zu vertiefen. Nach einem Referat des Sanitätsrats Dr. B. u. J. in Münster i. W. wurden Richtlinien angenommen, nach denen in diesem Jahre die Belehrung besonders auf das flache Land und getragen werden soll. Außerdem beabsichtigt das Deutsche Hygiene-Museum, in den großen Städten hygienische Wanderausstellungen zu veranstalten und sie mit einer örtlichen gesundheitslichen Volksbelehrung zu verbinden. Zunächst sollen diese Wanderausstellungen in Leipzig, Frankfurt, Essen und Berlin erscheinen. Der Generalsekretär des Reichsausschusses, Prof. Dr. Adam, erläuterte die weiteren Ziele des Reichsausschusses, die die volle Zustimmung der auch von Vertretern der Länderregierungen besuchten Versammlung fanden.

Hohnstein. Verkehrsstraße Sebnitz-Hohnstein. Am Donnerstag fand in Sebnitz im Stadterordnetenrat eine Besprechung wegen Schaffung besserer Verkehrsverhältnisse zwischen Sebnitz und Hohnstein statt. Amtshauptmann von Thümmel-Birna leitete die Besprechung und gab die Wünsche bekannt, die wiederholt laut geworden sind, um den östlichen Teil der Amtshauptmannschaft mit einer guten Straße zu versehen, die ein zeitgemäßes Fortkommen von Sebnitz über Hohnstein nach Birna gewährleisten. Für die Straßenführung bestanden zwei Möglichkeiten. Es wäre möglich, die Straße von Sebnitz über Schönbach-Krumhermsdorf-Chrenberg nach Hohnstein zu führen oder von Sebnitz über Amtshainersdorf-Albersdorf-Lohsdorf nach Hohnstein. Von Hohnstein aus bis Birna seien die Straßenverhältnisse in den letzten Jahren einwandfrei gestaltet worden. Er bat darum, daß sich die Gemeinden zu den Wünschen ausdrücken und sich weiter erklären möchten, wie weit sie in der Lage wären, sich an dem Projekt finanziell zu beteiligen. Von der Straßenbauverwaltung waren vertreten: Oberbaurat Petrich vom Finanzministerium und Regierungsbaudirektor Lehner vom Straßen- und Wasserbauamt Birna. Von den interessierten Gemeinden waren gegen 50 Vertreter anwesend. Bürgermeister Dr. Steudner-Sebnitz dankte den Erschienenen für ihr Interesse an der Besprechung und trat warm dafür ein, daß man sich auf das eine oder andere Projekt einigen möchte. Es gälte, der großen Erwerbslosigkeit abzuwehren und endlich einmal eine gute Straße im östlichen Teile der Amtshauptmannschaft zu schaffen, die wohl allen beteiligten Gemeinden nur Nutzen bringen könnte. An der lebhaften Aussprache beteiligten sich aus jeder Gemeinde Vertreter, die auch glauben, versichern zu können, daß das erforderliche Gelände von den in Frage kommenden Gemeinden unentgeltlich bereitgestellt werden würde. Es kam weiter von Bürgermeister Hausmann-Hohnstein zum Ausdruck, daß man dem Projekt den Vorzug geben möchte, welches geeignet sei, den Verkehr von der Tischehrowalke nach der sächsischen Schweiz besonders zu fördern. Regierungsbauirektor Lehner nahm zu den technischen Fragen Stellung und glaubte, daß eine Straßenführung von Sebnitz über Amtshainersdorf-Albersdorf-Lohsdorf nach Hohnstein der Vorzug zu geben sein würde, soweit er sich jetzt überhaupt über die Geländeverhältnisse ein Bild machen könne. Ein endgültiges Urteil wird erst möglich, wenn genaue Geländeaufnahmen erfolgt sein werden. Die Länge der Straße sei bei beiden Anregungen ungefähr gleich, etwa 11 Kilometer. Auch wurde der Weiterführung der Straße von Lohsdorf über Chrenberg nach Hohnstein das Wort geredet. Oberbaurat Petrich meinte, daß es ausgeschlossen sei, die Straße etwa durch den Staat zu bauen. Es läme nur in Frage, die Bereitstellung von angemessenen Mitteln, vorausgesetzt, daß die Notwendigkeit der Straße ausreichend begründet sei. Ohne erhebliche Opfer der Gemeinden würde es natürlich nicht abgehen. Schließlich wurde die Anregung einstimmig zum Beschluß erhoben, von privater Seite, aber im Einvernehmen mit dem Straßen- und Wasserbauamt Birna, zwei Projekte aufzustellen und sich dann darüber schlüssig zu werden, welches Projekt man weiter verfolgen wird. Zu den Projektkosten erhofft man eine Beihilfe aus Staats- und Bezugsmitteln. Den Rest sollen die beteiligten Gemeinden nach der Einwohnerzahl aufbringen.

Sebnitz. Einen Autounfall erlitt in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das große Personenauto der sächsischen Landesbahn auf der Fahrt von Neustadt nach Sebnitz. Beim „Stillen Frik“ löste sich ein Rad des schweren Wagens. Die Insassen mußten den Weg nach Sebnitz zu Fuß zurücklegen, während der Chauffeur beim Wagen blieb, der am Donnerstag nach erfolgter Reparatur wieder in Betrieb genommen werden konnte. — Auch das Verkehrsauto der Strecke Sebnitz-Neustadt-Bischdorswerda hatte dieser Tage wieder einmal Pech. Es wurde beschädigt und mußte nach Sebnitz transportiert werden.

Sebnitz. An den Folgen einer Drüsenoperation ist der seit 1922 als Nachfolger des Direktors Anders zum Leiter der Stadtschule erwählte Lehrer Hans Schmidt verstorben. In den wenigen Jahren seiner Wirkamkeit war es ihm gelungen, sich die Verehrung nicht nur seiner Berufskollegen, sondern auch weite Kreise der Bürgerschaft zu erwerben. Der so plötzlich

aus dem Leben Geschiedene war Vorsitzender der Gruppe Sebnitz des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes.

Dresden. Verhaftung eines Anarchisten. Wie die Linkspreffe meldet, ist der Arbeiter Knöbel in Dresden, der der anarchistischen Tatgemeinschaft angehört, wegen Bedrohung und Nötigung verhaftet worden. Er soll eine am 29. Dezember beschlossene scharfe Protestdemonstration gegen die Untaten des Faschismus dem italienischen Konsulat in Dresden überandt haben.

Dresden. Verkehrsunfall. Am Freitag nachmittag in der 7. Stunde wurde an der Straßenbahnhaltestelle Prager Straße-Ecke Sidonienstraße eine Frau, die aus einem Straßenbahnwagen der Linie 5 ausstieg, vom linken Borderrad eines vorüberfahrenden Autobusses der Linie A erfasst und schwer verletzt. Die Frau geriet mit beiden Beinen unter den Wagen. Sie wurde bewußtlos in ein benachbartes Hotel gebracht und später vom Krankenwagen abgeholt. — Verhaftung des Direktors der Dresdner Filmgesellschaft. In Prag wurde von der dortigen Polizei der Direktor der Dresdner Filmgesellschaft Ivo Camil Randolph verhaftet. Randolph hatte bei Geschäftsleuten und Industriellen in Brünn, Marienbad und Eger bedeutende Geldbeträge dadurch erlangt, daß er ihnen vorgezeigt hatte, ihre Unternehmungen würden gesüßelt, wobei er natürlich verhielt, daß sich die Dresdner Filmgesellschaft in Konkurs befindet. Randolph selbst wird wegen verschiedener Delikte verfolgt.

Dresden. Tumult im Dresdner Stadtparlament. In der Stadterordnetenversammlung am Donnerstag erstattete Oberbürgermeister Dr. Blüher zunächst den Bericht über die Tätigkeit der Stadtverwaltung. Dann wurde der Sozialdemokrat Böllig zum Stadterordnetenvorsitzer gewählt, zum 1. Stellvertreter Müller von der deutschnationalen Volkspartei und zum 2. Stellvertreter Hofst von der Deutschen Volkspartei. Die Sozialdemokraten verlangten dann, daß als Beisitzer im Vorstand auch ein Kommunist berufen werde. Da diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, legte der eben erst gewählte Vorsitzende sein Amt nieder. Es kam aus diesem Anlaß zu lebhaften Zustimmungslundgebungen auf der Tribüne, die schließlich in Gesang der Internationale übergingen und zu einem stürmischen Abschluß der Sitzung führten. — Um gegebenenfalls bei etwaigen Gewalttaten sofort eingreifen zu können, waren starke polizeiliche Kräfte zumammengedogen. Im Hofe des Dresdner Polizeipräsidiums standen vier Großkraftwagen zu je 35 Mann Beladung fahrbereit. Die dazu gehörigen Polizeimannschaften befanden sich in den zu dem Zweck verfügbaren Aufenthaltsräumen. Ein Eingreifen der Polizeikräfte war jedoch nicht erforderlich. — Erschossen aufgefunden wurde in den letzten Tagen im Staatsfortrevier Klose ein Wachtmeister der Landespolizei. Der Lebensmüde hatte die Tat mit der eigenen Dienstwaffe begangen. Diensthliche Verletzungen gegen ihn liegen nicht vor. Als Grund zu dem Schritt werden finanzielle resp. wirtschaftliche Sorgen angenommen.

Rödlitz. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der 12jährige Schulfreund Helmut Fuchs rettete den 8jährigen Curt Sorge, der auf dem Eise erbrochen war, vom Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr. Der jugendliche Retter mußte sich im Eise durcharbeiten und stand bis an den Hals im Wasser.

Freiberg. 65-jähriges Bürgerjubiläum. Der Privatrat Karl August Sachs im Hospital St. Johannis beging am Montag sein 65jähriges Jubiläum als Bürger der Stadt. Aus diesem Anlaß wurde der bereits im 95. Lebensjahr stehende Jubilar durch eine Abordnung des Stadtrates unter Ueberreichung einer Ehrengabe beglückwünscht.

Plauen. Festnahme eines Posträubers. Hier wurde ein 34jähriger Lagerist festgenommen, der in mindestens 25 Fällen Diebstähle an Postpaketen und Bahnsendungen ausgeführt hatte. Die erbeuteten Waren hatte er zu Schleuderpreisen abgeholt.

Raunhof. 4 Kinder in einem Jahre. Im Jahre 1926 bekam eine Frau aus der hiesigen Umgebung vier Kinder, und zwar im Januar und Dezember Zwillinge.

Chemnitz. Versucht der Kassenraub. Von der Kriminalabteilung wird mitgeteilt: Am 12. d. M. abends kurz vor 7 Uhr haben drei etwa 25 Jahre alte Burshen versucht, eine in der Vorstadt Borna wohnende Materialwarengeschäftsinhaberin durch Bedrohung mit Schußwaffen zur Herausgabe der Ladensasse zu zwingen. Die drei Burshen haben, nachdem sie sich eine Zeitlang vor dem Hause aufgehalten und vermulich das Geschäft beobachtet hatten, kurz vor 7 Uhr gemeinsam den Laden betreten, und einer hatte Zigaretten verlangt. Während sich die Geschäftsinhaberin umdrehte und das Gewünschte aus einem Wandschrank holte, hatte sich einer der Burshen eine schwarze Wasse vor das Gesicht gebunden, und als sich die Geschäftsinhaberin den Burshen wieder zuwendete, hatte jeder eine Schußwaffe auf sie gerichtet. Einer hat dann gerufen: Kasse heraus. Weil die Geschäftsinhaberin flüchtete und durch ihre Hilferufe die Räuber zur Flucht bewegen konnte, ist es zur Ausführung der beabsichtigten Tat nicht gekommen.

Burgstädt. Tragisches Ende. Der 23jährige Schlosser Naumann in Köthensdorf begab sich mit einem geladenen Leuching zum Spazieren in den Garten. Vermutlich kam der Abzug des Gewehres mit einem Knopfe der Manchesterhose in Berührung, es löste sich ein Schuß und die Kugel traf die Lungenschlagader, so daß der Tod alsbald eintrat.

Delsnigk i. E. Schachtungslück. Am Dienstag geriet auf dem hiesigen Jochsack der Fördermann E. mit dem Kopfe zwischen einen Kohlenhant und eine Kappe und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustande nach dem Knappschachtskrankenhaus Lichtenstein-C. gebracht werden mußte.

Plauen. Festnahme eines Schlingenslegers. Schon seit längerer Zeit wurden in den Rittergutswaldungen von Kürbisch Schlingen gefunden, in denen schon wiederholt Hasen und Rehe qualvoll verendet. Jetzt gelang es der Gendarmerie mit Hilfe des zuständigen Forstbeamten, drei der Schlingensleger, die aus Plauen stammen, zu stellen. Zwei vermochten zu entkommen.

Leipzig. Mißtrauensvotum gegen den Leipziger Oberbürgermeister. Im Laufe der Stadterordnetenversammlung am Mittwoch wurde die Neujahrsrede des Oberbürgermeisters besprochen, in der u. a. festgesetzt wird, daß die Leistungen der Volksschüler noch lange nicht den Vorkriegsleistungen entsprechen. Der kommunistische Stadterordnete Schneller brachte ein Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister Dr. Rothe ein, das gegen 27 Stimmen Annahme fand.

Für eine neue Elbbrücke in Meißen.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat den Antrag Schreiber-Hofmann eingebracht, die Regierung zu eruchen, angehts der unheilvollen und gefahrdrohenden Zustände auf der Meißner Straßenelbbrücke, welche nicht im entferntesten mehr dem dortigen Verkehr genügt, sofort die Vorarbeiten und Verhandlungen für die Erbauung einer weiteren Straßenbrücke in Meißen in die Wege zu leiten und dem Landtag mit tünlichster Beschleunigung eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Wasserstand im Monat Januar.

Table with 10 columns: Datum, Weis, Mo, Wan, S, ung, bunz, lau, Laun, Nim, burg, Mel, nit, Leit, merig, Auf, sig, Dres, den, and 5th. It shows water level data for various locations in Saxony for the month of January.

Anmerkung: Ein plus bedeutet über 0, ein minus bedeutet unter 0.

Börse und Handel.

Amstische Berliner Notierungen vom 14. Januar.

* Börsenbericht. Die Geschäftslage war etwas ruhiger als an den Vortagen. Die Kurse waren im allgemeinen behauptet. Ungeübliche Kurssteigerungen waren bei Vereinigter Glas- und Porzellanindustrie zu beobachten; man sprach von Aufkäufen einer interessierten Gruppe. Am Geldmarkt gingen die Sätze etwas zurück, und zwar tägliches Geld auf 3-5%, monatliches Geld auf 5% bis 6%.

* Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,11-20,46; holl. Gulden 168,13-168,55; Danz. 81,47 bis 81,67; franz. Franc 16,72-16,76; Schweiz. 81,08 bis 81,28; Belg. 58,50-58,64; Italien 18,40-18,44; Schwed. Krone 112,35-112,63; dän. 112,15-112,44; norweg. 107,85 bis 108,11; tschech. 12,46-12,49; Herr. Schilling 59,30 bis 59,45.

Berliner Produktbörse.

Berlin, 14. Januar. Leichte Schwächungen Nord- und Südamerikas für Weizen wie für Roggen haben auch hier die Geschäftslage etwas ruhiger gestaltet, ohne daß sich in der Situation selbst etwas geändert zu haben scheint. Vom Inlande bleibt das Angebot von Brotgetreide klein und das Interesse für Auslandsgetreide, besonders für argentinischen Roggen und Weizen, hat sich nicht vermindert, wenn auch die Käufer vorsichtiger geworden sind. Die Anfangspreise im Zeitgeschäft stellten sich für Weizen 1/4-1/2 Mark niedriger, für Roggen teils 1/4-1/2 Mark billiger, teils behauptet. Gerste ist bei dauernder Frage nach guten Sorten in der bisherigen Situation. Nach wie vor kommen die besten Qualitäten, die nach allen Seiten begehrt sind, aus der Mark. Hafer ist fest. Nach der pommerischen Kräfte hielt die Kaufkraft an, so daß von hier viel abgekauft wird. Im Mehlgewerbe hat sich nicht viel geändert, nur daß die Kaufkraft etwas vorsichtiger geworden ist. Getreide und Disaat per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	14. 1.	13. 1.		14. 1.	13. 1.
Weiz., märk. pommerisch	266-270	266-270	Weiztl. f. Brl.	13,7	13,5-13,7
Rogg., märk. pommerisch	243-248	244-249	Roggl. f. Brl.	13,7	13,5-13,7
westpreuß.	—	—	Reis	—	—
Braugerste	217-245	218-246	Wit.-Erbsen	51-65	51-64
Futtergerste	194-207	194-207	Wit.-Speiseerb.	31-33	31-33
Hafer, märk. pommerisch	179-189	178-188	Futtererbsen	21-24	21-24
westpreuß.	—	—	Beluschnen	21-22,5	21-22,5
Weizenmehl v. 100 kg fr.	—	—	Ackerbohnen	20-21	20,5-21,5
Wit.-br. inf. l.	—	—	Widen	23-24	22-24
Sad (feinst.)	—	—	Lupin., blaue	14,5-15,0	14,5-14,7
Mrt. u. Not.	35,0-37,7	35,0-37,7	Lupin., gelbe	15,0-15,6	15,0-15,6
Roggenmehl v. 100 kg fr.	—	—	Serabella	27,0-28,5	25,0-27,5
Berlin br. inf. l.	34,4-36,0	34,4-36,0	Rapskuchen	16,4-16,5	16,4-16,5
			Leinsamen	20,8-21,2	20,8-21,2
			Frodenschl.	10,1-10,3	10,1-10,3
			Son.-Schrot	19,1-19,8	19,1-19,8
			Tortm. 30/70	—	—
			Kartoffelst.	28,6-29,0	28,4-28,7

* Dr. Wilhelm Sauer †. Der bekannte Kallindustrielle Dr. Wilhelm Sauer, Führer einer Reihe bekannter Gewerkschaften, die unter seinem Namen in einem Konzern zusammengefaßt sind, ist verstorben. Dr. Sauer war eine der markantesten Persönlichkeiten der deutschen Kallindustrie und hat viele Jahre hindurch in ihr eine führende Rolle gespielt.

60 Kinder ermordet.

Schreckstat einer Plegemutter.

In Vialystok wurde eine Frau verhaftet, die 60 Kinder ermordet und nachher verbrannt hatte. Sie nahm die Kinder in Verpflegung und ließ sich für jedes Kind eine bestimmte Summe zahlen. Die Mütter wurden hinsichtlich der Unterbringung der Kinder betrogen, indem ihnen gesagt wurde, daß die Kinder sich auf dem Lande befinden. Nur dem Drängen einer Mutter, die jetzt ihr Kind unter allen Umständen zurückhaben wollte, ist es zu verdanken, daß der Bestialität der Kindermörderin nicht noch mehr Kinder zum Opfer gefallen sind.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Jürgens-Prozess am 21. Februar. Der Termin zur Hauptverhandlung gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Gattin wegen Meineides und Betruges ist endgültig auf den 21. Februar vor dem Schwurgericht des Landgerichts III Berlin anberaumt worden. Beide Angeklagten befinden sich zurzeit wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses Moabit.

§ Weidaguis wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Das erweiterte Schöffengericht in Dresden verurteilte den polnischen Staatsangehörigen Alexander Gerkt, der seinerzeit in Breslau festgenommen worden war, wegen Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Polens zu drei Jahren Gefängnis. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Der Barmat-Prozess.

Die Kreditgeschäfte der Staatsbank.

Als der Landgerichtsdirektor Neumann zu Beginn des dritten Verhandlungstages die Sitzung eröffnete, mußte er feststellen, daß die Anklagebank sich wiederum ohne Wissen des Gerichts verkleinert hatte. Oberstaatsanwalt Naasch begnügte sich aber mit der Anwesenheit von vier Angeklagten, und zwar Julius Barmat, Meise, Dr. Hellwig und Sablo. Der Vorsitzende richtete dann einige Fragen an den Angeklagten Dr. Hellwig, vor allen Dingen dahingehend, ob er denn auch zu anderen Kunden die gleichen freundschaftlich-intimen Beziehungen aufrechterhalten habe wie zu dem Inhaber der Amerima. Dr. Hellwig bestätigte das. Im Anschluß hieran trug Rechtsanwält Lobote einen längeren Beweisanspruch der Verteidigung Julius Barmats vor, der die Ladung von zwölf weiteren Zeugen verlangte.

Sachverständigenutachten.

Hierauf wurde der Sachverständige Staatsfinanzrat Soldat von der Preussischen Staatsbank vernommen, der über den Aufbau der Beschuldigung und die Kreditpolitik der Generaldirektion eingehend berichtete. Im Anschluß hieran kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Verteidigung und Staatsfinanzrat Soldat, in die auch der Angeklagte Dr. Hellwig wiederholt eingriff. R.-A. Juliusburger behauptete, daß gerade die Kontodarlehen bei der Staatsbank niedrigere Zinssätze hätten als die Lombardkredite, was der Staatsfinanzrat jedoch bestritt. Dr. Hellwig erklärte hierzu, daß alle diese Dinge ständige Differenzpunkte zwischen ihm und Soldat gewesen seien. Auch Dr. Hellwig bestätigte, daß wiederholt im Lombardkredit höhere Zinsen gefordert worden seien als im Kontoverkehr. Dr. Hellwig wies dann weiter darauf hin, daß Staatsfinanzrat Soldat im Jahre 1923 mehr als ein halbes Jahr wegen Krankheit der Staatsbank ferngeblieben sei. Oberstaatsanwalt Naasch wies darauf hin, daß bereits seit dem Dezember 1923 eine Verfügung des Präsidenten der Staatsbank bestanden habe, wonach jeder Rentenmarkkredit und jeder Papiermarkkredit im Werte von über 300 Mark von der Entscheidung der Generaldirektion abhängig gemacht werden mußte. Der Sachverständige erklärte, daß diese Anordnung mehr für den inneren Dienstbetrieb bestimmt gewesen sei. Schließlich betonte der Sachverständige noch, daß die Barmat-Kredite mit einer Ausnahme bei der Wertebank sämtlich als Kontoverkäufe gewährt worden seien.

Tages-Chronik.

○ Schwere Bluttat im Rausch. In Schwarzau schoß in einer Gastwirtschaft ein Angetrunkenener auf einen Bankvorsteher aus Meiningen, der mit einigen anderen Herren in einem Schwarzauer Gasthof abgestiegen war. In schwerverletztem Zustande wurde der Bankvorsteher in das Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

○ Verhinderung eines Eisenbahnunglücks. Auf der Reichseisenbahnstrecke Schöningen-Eisleben brach zwischen den Stationen Schöningen und Eisleben plötzlich zwischen den Gleisen der Bahndamm im Umfang von mehreren Metern in sich zusammen. Die Ursache ist vermutlich Unterpflügelung durch den Regen der letzten Tage. Ein schon abgelassener Personenzug konnte durch die Aufmerksamkeit des Streckenwärters kurz vor der Dammbruchstelle zum Halten gebracht und später umgeleitet werden. Etwa vier Stunden waren beide Gleise der Strecke gesperrt. Seitdem konnte der Verkehr wieder normal aufrechterhalten werden.

○ Ein Eismelbeschiff in der Ostsee. Im vorigen Winter waren mehr als zwanzig deutsche Schiffe infolge plötzlicher Vereisung im Finnischen Meerbusen festgehalten worden und mehrere Wochen hindurch in eine gefährliche Lage geraten. Um einer Überraschung durch plötzlich auftretendes Eis entgegenzuwirken, soll nunmehr ein vom Reichsverkehrsministerium gestelltes besonderes Eismelbeschiff stationiert werden, das alle erreichbaren Meldungen von Landstationen, Eisbrechern und Schiffen sammelt, um die gesamte Schifffahrt im nördlichen Teil der Ostsee von etwaiger Eisgefahr zu benachrichtigen.

Hindenburg am Grabe Goplars.

An der Beisetzung des ehemaligen preussischen Kriegsministers General v. Infanterie von Goplar in Berlin nahm auch Reichspräsident v. Hindenburg teil, wie



aus der Abbildung ersichtlich ist. Rechts von ihm in Uniform und Helm Generaloberst v. Pleß, der frühere General- und Flügeladjutant des Kaisers, der kürzlich sein 85. Lebensjahr vollendete.

○ Rätselhafter Selbstmord dreier Mädchen. Bei Berlin fand man am Nordufer des Müggelsees Kleidungsstücke von drei weiblichen Personen, ohne daß die Herkunft ermittelt werden konnte. Nunmehr ist die Leiche eines zunächst unbekanntem Mädchens gelandet worden, die als die 18jährige Tochter eines Kriminalbeamten festgestelt wurde, der auch seine zweite 20jährige Tochter vermisst. Zu gleicher Zeit wurde eine ebenfalls 18 Jahre alte Freundin der beiden vermisst, so daß anzunehmen ist, daß die drei Mädchen gemeinsam in den Tod gegangen sind. Der Beweggrund der Tat ist nicht bekannt.

○ Das Projekt des Hindenburg-Gaules. Der Deutsche Club und beabsichtigt, zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten im Berliner Tiergartenviertel ein Hindenburg-Gaul zu errichten, in dem sämtliche Organisationen der Dinarik Räumlichkeiten erhalten sollen und in dem auch ein Hindenburg-Museum vorgesehen ist. Der Berliner Architekt Franz Joseph Weiß hat bereits ein Projekt ausgearbeitet, das ein sehr charakteristisches Hochhaus in Vorschlag bringt. Der Verwirklichung dieses Entwurfs stehen aber noch einige Schwierigkeiten entgegen.

○ Ein dreijähriges Kind erschießt die Mutter. In sträflichem Leichtsinne war dem dreijährigen Söhnchen der Eheleute Behn in Wood (Kreis Randow) von den Eltern ein Revolver zum Spielen überlassen worden. Man glaubte, die Waffe sei entladen. Plötzlich krachte ein Schuß. Die Mutter wurde getroffen und so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das Stettiner Krankenhaus starb.

○ Entziehung eines Studenten auf offener Straße. Die Richtlinie eines Bukarester Bezirksrichters unterhielt seit langem Liebesbeziehungen zu einem Studenten. Da der Richter die Heiratspläne des Paares nicht billigte, kam es auf offener Straße zu einem Zusammenstoß zwischen ihm und dem Studenten, bei dem der Richter den Studenten durch zwei Schüsse in die Stirn tötete.

○ Bankrott einer großen New Yorker Diamantfirma. Nach Meldungen aus New York hat eine dortige große Diamantfirma mit einem Defizit von 600 000 Dollar Bankrott gemacht. Die Nachricht hat in Amsterdam, dem Zentrum des Diamantenhandels, großes Aufsehen erregt, zumal auch dort bedeutende Häuser in Mitleidenschaft gezogen werden.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Im Jahre 1926 sind über Hamburg 48 643 Deutsche hauptsächlich nach Nord- und Südamerika ausgewandert. Die Zahl der Auswanderer hat gegen das Vorjahr um 4600 zugenommen.

Düren. Nach Feststellung des Kreisarztes sind bei zwei Kindern einer Familie in Eisdorf die schwarzen Pocken festgestellt worden. Die Behörde hat alle Maßnahmen ergriffen, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu vermeiden.

Aus der Geschäftswelt.

Viel hilft nicht immer viel, das weiß die erfahrene Hausfrau. Maggi's Würze setzt sie deshalb den Speisen beim Abschmecken nur tropfenweise zu und erzielt dann — zugleich sparsam wirtschaftend — eine geradezu überraschende Geschmacksverbesserung. Ein „Zwiebel“ würde naturgemäß den Geschmack beeinträchtigen. Jedemfalls darf die Würze selbst aus den Speisen nicht verschmecken. Gerade in der hohen Würzekraft liegt ein Vorzug von Maggi's Würze.

Sächsisches.

Das neue Kabinett.

Der Ministerpräsident hat den bisherigen Finanzminister Dr. Dehne zum Minister des Innern und zum Stellvertreter des Ministerpräsidenten, den Landtagsabgeordneten Weber zum Finanzminister und den Landtagsabgeordneten Dr. Wilhelm zum Wirtschaftsminister ernannt, sowie die Minister Büniger, Eisner und Dr. Kaiser in ihren bisherigen Ämtern bestätigt.

Übernahme der Ministerämter.

Dresden, 14. Januar. Der Wechsel in den Ministerien ist heute vormittag erfolgt. Die beiden neu in das Kabinett eingetretenen Minister sind heute früh durch den Ministerpräsidenten vereidigt worden und haben ihre Ämter angetreten, nachdem sich Minister des Innern Müller und Wirtschaftsminister Müller von ihren Beamten verabschiedet hatten. Im Finanzministerium verabschiedete sich Minister Dr. Dehne gleichfalls von seinen Beamten und hat dann seinen Posten als Minister des Innern und Bevollmächtigter des Ministerpräsidenten übernommen.

300 Millionen auf den sächsischen Sparkassen.

Im Laufe des November stiegen die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen Sachsens um 8,2 Millionen M (im Oktober um 9,1 Millionen), so daß der Einlagenbestand auf den Sparkonten Ende des Monats die Höhe von 166,6 Millionen erreicht hatte. Rechnet man die Einlagen bei den sächsischen Girokonten hinzu, so ergibt sich, daß im Laufe des Monats November die dritten hundert Millionen sächsischer Spargelder auf Spar- und Girokonten erreicht und überstiegen sein dürften. Ende November 1925 betrug die Spareinlagen 71,2 Millionen und die bei den Girokonten 120,8 Millionen M.

Neue Gemeindeparlamente.

Freital. Der Vorstand des Freitaler Stadtverordnetenkollegiums setzt sich zusammen aus dem Sozialdemokraten Wehlig, erster Vorsteher, dem Kommunisten Schneider, 1. Stellvertreter, und dem Sozialdemokraten Rahmig, 2. Stellvertreter. In den Stadtrat wurden gewählt 3 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten und 2 Bürgerliche.

Pirna. In der ersten Sitzung des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums wurde Lehrer Kerkert (Soz.) zum Vorsteher gewählt. Die Wahl des ersten Stellvertreters fiel auf den Kommunisten Peters und den Kriegsbeschädigten Härtling als zweiten Stellvertreter.

Kann der Kaufmannsberuf Lehrlinge aufnehmen?

Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Bad Schandau, wird uns geschrieben: Grundsätzlich wäre diese Frage zu verneinen, denn die Höhe der Arbeitslosenziffer auf dem kaufmännischen Stellenmarkt hat keine Erniedrigung erfahren, obwohl sich der Zustrom von Lehrlingen zum Kaufmannsberuf im letzten Jahre verringerte. Lediglich besteht Mangel an tüchtigen Verkäufern in fast allen Geschäftszweigen und an tüchtigen Stenotypisten und Fremdsprachen-Korrespondenten — die aber auch wirklich etwas können. Für die Kontor- und allgemeinen kaufmännischen Arbeiten sind im Uebermaß Kräfte vorhanden und zu tausenden stellenlos.

Den Eltern, deren Sohn zu Ostern den Kaufmannsberuf ergreifen will, empfiehlt sich, vorher genaue Auskunft über die Lage im Kaufmannsberuf einzuholen. Für die Zukunft des Sohnes ist es nicht entscheidend, daß er im Augenblick eine Lehrstelle bekommt, sondern von entscheidender Bedeutung sind die Aussichten für ein späteres Vorwärtkommen.

Wir verweisen auf die Anzeige der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, die über vorgenannte Fragen durch jahrelange, erfolgreiche Tätigkeit auf diesem Gebiete sehr gut unterrichtet ist und Eltern und Erziehern gern kostenlos mit Rat und Auskunft dient.

Die Ortsvertretung wird von W. Regel, Bad Schandau, Hindenburgstraße, ausgeführt.

Welt und Wissen.

w. Eine englische Sonderschule für Zigeuner. Ein englisches Erziehungskomitee, das vor etwa einem Jahre eine Sonderschule für Zigeuner errichtet hat, teilt in seinem ersten Jahresbericht mit, daß die Fortschritte der Zigeuner, insbesondere aber der Mädchen und jungen Frauen, in der Ziviltation überraschend seien. Als zweifelsfreie Kennzeichen hierfür wird angeführt, daß 70% der Schülerin bereits den Bublikopf abgeputzt haben, bei 45% ist erreicht worden, daß sie sich täglich waschen und 10% haben sich sogar zum regelmäßigen Gebrauch der Maniküre entschlossen.

w. Eine neue Expedition nach Antarktis. Der Polarforscher Nansen beabsichtigt, nach langer Zwischenpause eine neue Expedition vorzunehmen. Diese soll nach der Kolahabinsel gehen, internationalen Charakter tragen und vierzehn Gelehrte aller Länder vereinigen.

Spiel und Sport.

Sp. Das Berliner Sechslagerrennen. Im Verlauf des Rennens vollzogen sich wiederum große Veränderungen im Felde. Aus der Spitzengruppe mußten die Belgier Goossens—Stodolny und verschwinden, dafür rückte aber der Brüsseler Sechstagesieger Nielsen mit seinem Partner Koch zu den Führenden auf. In den zahllosen Kämpfen und Brämienkämpfen zeichnete sich neben dem unverwundlichen Italiener Tonani auch der „fliegende Holländer“ van Kempen aus, dem es mit Unterstützung seines tüchtigen Partners Bauer gelang, die verlorene Runde wieder gutzumachen. Nach der 36. Stunde sind insgesamt 1008,270 Kilometer zurückgelegt worden.

Sp. Der Deutsche Ausschuss für Olympische Spiele hält am 29. Januar in Berlin (D. R. A.-Generalsekretariat) eine Sitzung ab, die sich mit der Olympiavorbereitung und der Verteilung der Olympiamittel beschäftigt.

Sp. Die Einführung einer offiziellen Amateurgolfmeisterschaft fordert ein Antrag zum Golfverbandstag am 22. Januar in Hamburg.

Sp. Der Deutsche Eishockeyberuf beruft eine außerordentliche Vertreterversammlung seiner Unterverbände zum 11. Februar nach Partienkirchen ein. Die Tagung wird sich u. a. mit der Beteiligung des Verbandes an der Winterolympiade 1928 befassen.

Sp. An der Eishockey-Europameisterschaft in der letzten Januarwoche in Wien wird die Schweiz voraussichtlich nicht teilnehmen, da die in Frage kommenden Spieler Urlaubsschwierigkeiten haben, der schweizerische Verband eine schwache Mannschaft zur Verteidigung der Europameisterschaft nicht entsenden will.

Carpentiers Kaufmann. Der Boger Carpentier wird demnächst als Schauspieler, Sänger und Tänzer in einem Städtchen auftreten. Er hat das Vorgehen nicht aufgegeben, aber für den Augenblick gehört seine Liebe dem Theater. Er glaubt, daß er Erfolg haben wird, denn er hat bereits zu wohlthätigen Zwecken in Amerika einige Male gestellt und Beifall erntet.

Mus der Welt der Frau

Elternliebe und Egoismus.

Von Elise Goedel.

Die Liebe ist nicht frei von Egoismus, was man auch dagegen einwenden mag, im Gegenteil, sie ist meist zur Hälfte Eigenliebe, ohne daß es dem Liebenden zum Bewußtsein kommt. Aber die Vaterlands- und Elternliebe sollen ganz rein und groß, frei von jeder Selbstsucht sein. Aber da wir alle nur Menschen sind, mit menschlichen Fehlern behaftet, hinkt die letztere auch bisweilen sehr. — Die Eltern schlingen und hüten jeden Weg ihres Kindes. Der Gedanke, daß die Tochter sich einmal verheiraten oder der Sohn in die Ferne ziehen könnte, ängstigt sie schon lange, ehe an diese Möglichkeit gedacht werden kann! Wenn sich diese Eltern doch einmal klar machen, wie unselbständig sie ihre Kinder durch diese Art der Liebe machen, wie unfähig und fremd diese dann dem Leben gegenüberstehen, wenn es mit seinen Forderungen an sie herantritt. Es fordert manchmal recht hart und unerträglich, fragt nicht danach, ob wir seine Forderung verstehen. Laßt eure Kinder doch auch einmal eigene Wege gehen, auf denen sie Eindrücke sammeln, die sie selbst verarbeiten müssen. Laßt sie Sport treiben, damit Körper und Geist sich kräftigen und stärken, dann wird auch die Seele gesund bleiben. Versäumt aber nie Zeit, vor allem aber Verständnis zu haben für das, was sie Euch aus vollem Herzen mitteilen wollen. Ist es nötig, daß Ihr Euer Kind in den Ferien um Euch habt, es ginge so unendlich gern mit gleichaltrigen Freundinnen und Wandertameraden in die Berge, natürlich im Schutze eines Menschen, der der Jugend ein wahrer Freund ist, und unter dessen Führung es all das Schöne, was es umgibt, so recht in sich aufnehmen und genießen kann. Was für Eindrücke empfangen diese jungen Menschenkinder, wieviel Reichtum bringen sie mit heim! Versorgt nicht von Eurer halb erwachsenen Tochter, daß sie die Reise — für die sie schon tausend Pläne gemacht hat — aufgibt, um Euch an die See zu begleiten, nur damit Ihr nicht in Unruhe sein braucht, weil Ihr Euer Kind nicht um Euch habt. Nur damit Ihr ruhig schlafen könnt, soll Euer Kind Euch begleiten! Meinem Empfinden nach haben die Eltern auch die Pflicht, den Wünschen der Kinder entgegen zu kommen und Verständnis zu haben für das, was sie bewegt, wenn es sich auch nicht immer deckt mit ihrem innersten Empfinden. Ist es so ein tiefer Herzenswunsch des Kindes und ist dieser Wunsch nicht unvernünftig und unausführbar, können die Eltern sich nicht selbst überwinden und alle Bedenken zur Seite werfen, um diesen Wunsch zur Erfüllung zu bringen? — Mein Neffe, siebenzehnjährig, genoss die Ferien mit einem Kameraden in Tirol. Das Geld zur Reise hatte er sich gespart durch Stundengeben. Von seinen Eltern brauchte er also nur die Erlaubnis zur Reise. Ganz leicht wurde sie nicht gegeben, denn jeder kennt die Gefahren der Berge, die im Hintergrunde lauern. Kein Gipfel wird erklimmt nur mit der Begeisterung der Jugend, es gehören vor allem gesunde, starke Glieder, Mut, Entschlossenheit und ein sicherer Tritt dazu. Per Rad und auf Schusters Rappen kam man vorwärts, schlief im Gasthaus, in einsamer Berghütte oder im Zelt. Wie wachst da die Seele auf! Man wende nicht ein, daß dazu ja noch immer Zeit sei, das Leben ist ja so lang! Was man in der Jugend an Erfahrungen und Eindrücken sammelt, hat man später als Pfand in den Händen. Keiner weiß, ob das Leben ein Lächeln für ihn bereithält. Vielleicht war diese Reise das Beste des Lebens, vielleicht ist man nie wieder in der Lage, die Welt zu durchwandern und ihre Schönheit zu kosten, und ist man es — frei und unabhängig ist man nur in der Jugend. Diese Zeit kommt nie wieder, das wissen wir alle, wenn wir noch so verlangend die Arme danach ausstrecken.

Darum schafft Euren Kindern Erinnerungen! Sie danken es Euch bestimmt einmal, wenn ihr Lebensschiff im Sturme auf und nieder geht, die Segel reißen und die Masten brechen! Dann werden sie dann an die ungetrübten Jugendtage denken, als die

schöne Welt so sonnig vor ihnen lag, sie niemand hinderte, sie jubelnd zu umfassen — und sie auf eigene Faust — mit Entbehrungen aller Art zu durchwandern.

Ein Wort über die Kinderkrankheiten.

Von Dr. Martin Graefe.

Wenn wir einmal an unsere eigene Schulzeit zurückdenken, erinnern wir uns wohl alle eines Tages, an dem wir einfach nicht zur Schule gehen konnten. Der Kopf tat uns so weh und Mama war so ängstlich, so besorgt um ihr Kind. Und wenn wir heute selbst Kinder haben, so tritt eben dieselbe Erscheinung wieder auf: eines Tages wehrt sich unser Kind mit Händen und Füßen, zur Schule zu gehen. Was ist nun aber der wahrhafte Grund des „Krankseins“?

Heute, wo die Schulzeit leider für uns schon so weit zurückliegt und wir über die Dinge anders nachdenken, wie als Kind, werden wir uns eingestehen: an diesem oder jenem Tag, als wir

Eine 66jährige Schwimmeisterin.

Mrs. Anne van Etke, eine Amerikanerin, die auf das stattliche Alter von 66 Jahren zurückblicken kann, hat in Kalifornien angekündigt, daß sie sich an dem 40 000-Dollar-Wrigley-



Marathon-Schwimmen quer durch den Armeekanal beiseiteigen werde. Die tüchtige Schwimmerin ist kürzlich die 16 Meilen in der Zeit von 9 Stunden 15 Minuten geschwommen.

die Schule versäumten, waren wir wohl gar nicht krank. War es nicht eine schrecklich schwere Klassenarbeit, war es nicht ein unangenehmes Ereignis in der Schule, das uns mit aller Gewalt krank sein ließ? Wir hatten damals als Kind vielleicht gar nicht die Absicht, Mama zu belügen und sich krank zu stellen — nein. Die halbe Nacht aber lagen wir wach im Bettchen, regungslos, damit niemand unser Wachsen merkte, und grübelten, dachten darüber nach, wie es am anderen Tage werden würde und — am Morgen hatten wir solche Kopfschmerzen, brannten unsere Augen und wir fühlten uns so schlecht.

Es heißt also einen Unterschied machen bei dem Auftreten einer Kinderkrankheit! Besonders gilt dies für den Arzt und — die Mutter! Der Vater ist ja weniger im Hause, er kennt seine Kinder oft auch nicht gut genug, um beobachten zu können, wie weit eine Krankheit des Kindes zutrifft oder wie weit sie nur gerade — bewußt oder unbewußt — gewünscht wird in der kindlichen Angst und Furcht. Die Mutter aber weiß so unendlich viel mehr von dem Innenleben ihrer Kleinen. Kommen sie nicht mit jeder Sorge und Furcht zu ihr? Wenn aber die Kleinen eines Tages zur Mutter kämen, um ihr zu berichten, daß sie

Furcht vor der Schularbeit des nächsten Tages hätten (manches Kind unternimmt vielleicht sogar einmal diesen Versuch), so würde Mama ihnen gut zureden und — zur Schule gehen müssen sie doch. Ist es da nicht verständlich, daß die Kleinen eines Tages solche Kopfschmerzen haben, daß sie fast zu sterben denken? Oft kommen dann die Mütter mit ihren Kleinen zu dem Arzt und erzählen ihm von der Krankheit des Kindes. Manchmal sind dann die Kopfschmerzen im Laufe der Zeit schon vergangen und ein ander Mal ist die Angst vor dem Onkel Doktor so groß, daß der kleine Sünder lieber beschließt, am nächsten Tage zur Schule zu gehen, als sich untersuchen zu lassen. Alle Schmerzen sind verschwunden und strahlend gehen Mutter und Kind wieder heim.

Eine Mutter, die sich viel mit ihren Kindern beschäftigt, wird aber bald gelernt haben, eine wahre Krankheit von der Schulfurcht-Krankheit zu unterscheiden. Das Kind ist matt, spielt ganz besondere Dinge, die es sonst gar nicht mag. Erfindet plötzlich ein Spiel, bei dem es sich schlafen legen muß. Seine Augen sind trübe und das Kind mag nichts essen, selbst keinen Kuchen und keine Süßigkeiten. Das sind meist die Anzeichen einer wirklichen Kinderkrankheit. Das Kind selbst hat oft gar nicht das Empfinden krank zu sein; es möchte nur alle paar Minuten etwas anderes und hat dann mitten im Spiel das Bedürfnis, auszuruhen. Bei diesen Erscheinungen sollte die Mutter sofort die Temperatur des Kindes messen und — wenn erhöhte Temperatur vorhanden ist — den Arzt aufsuchen. Wie oft weiß das Kind von nichts anderem als von leichten Halschmerzen, die die Mutter allzuleicht hinnimmt. Tagelang plagte sich das kleine Ding herum, die Halschmerzen wurden nicht besser, das Spielen machte keine Freude und das Essen schmeckte nicht. Wenn dann die Mutter zum Arzt kommt und er eine Lungenentzündung oder Diphtherie feststellt, dann wundern sich oft die Eltern, wie das plötzlich kam. In Wirklichkeit kam die Krankheit gar nicht plötzlich. Im Gegenteil: die aufmerksame Mutter hätte schon seit Tagen eine Veränderung im Wesen ihres Kindes feststellen können. Aber, wie oft ist Unachtsamkeit die Ursache einer ersten Krankheit!

Es kommt also für die Mutter darauf an, das Kind stets zu beobachten. Wenn es über Kopfschmerzen klagt, sonst aber munter ist, Appetit hat und gern spielt, so sollte die Mama doch einmal zu erfahren versuchen, ob nicht am nächsten Tage Rechnen oder Diktat in der Schule ist, das ihr Kleines gar so sehr liebt. Hat das Kind aber müde Augen und ist ihm jede Bewegung zu viel, so gehe man zum Arzt. Jede Krankheit läßt sich im Anfangsstadium besser heilen, als wenn der Keim sich schon zu sehr ausgebreitet hat!

262 500 französische Kriegervitwen wiederverheiratet. Nach dem Pensionsgesetz vom 30. März 1919 zählte Frankreich insgesamt 630 000 Witwen von gefallenen oder während des Krieges verstorbenen Soldaten. Es war dabei nicht ausdrücklich bestimmt worden, daß im Falle der Wiederverheiratung jeglicher Anspruch erlöschen sollte. Der Staat räumte den Kriegervitwen nur das Recht ein, bei der zweiten Ehe eine einmalige Abfindungssumme in der Höhe von drei Jahrespensionen fordern zu dürfen; bei der fortschreitenden Geldentwertung hielten es nun die meisten dieser Frauen für angebracht, dieses Recht in Anspruch zu nehmen. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik des Pensionsministeriums haben sich bis jetzt im ganzen nicht weniger als 262 500 Kriegervitwen wiederverheiratet und dabei die Abfindungssumme erhalten.

Heute die achtseltige illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Maler Schötter.

Novelle von Hans Bramkamp-Soesf.

Die allzeit neugierigen Leuten in Winkelshausen, der stillen, aber weit abgelegenen Kreisstadt, kamen aus ihrer tiefen Verwunderung und dem vielfältigen Geschnäp nicht mehr heraus. Daß mit der sonst so unnahbaren, ja spröden Brigitte Lang, der blonden Lehrerin, die sich in den langen Jahren nicht an Winkelshausen und seine Menschen hatte gewöhnen wollen, eine überraschende Wandlung vorgegangen war, sei der Maler Walter Schötter in der Kleinstadt weißte, war keinem von ihnen entgangen. Jedem Spaziergänger des „Kräuleins“ widmeten sie nun ihre liebste Anteilnahme. Die Mädchen aber verspürten jetzt beim Unterrichte immer wieder einen so ungewöhnlich herzlichen und fröhlichen Unterton, daß sie beglückt und verwundert zur stets heiteren Lehrerin aufsahen. Und niemals war in der Klasse so viel und gern gefungen worden: fröhlich klangen die hellen Kinderstimmen durch das Schulhaus. Wie sehr aber wunderte sich die Lehrerin über sich selbst! Doch in alles Sinne: so gleich ein heller Ton. Immer war es wie eine Melodie um sie her, die nüchternen Dinge des Alltages trugen den fröhlichen Glanz des Besonderen.

Wenn Walter Schötter die Straße hinaufkam, konnte sie ihm vom Fenster weit, weit entgegensehen. Vielleicht waren das die seltsamen Augenblicke des Tages. Dort, wo der Waldo sich noch einmal tastend in das Grün der weiten Weiden vorstreckte, sah sie ihn zuerst. Dann sang das Blut mit tausend summenden Stimmen, sie konnte nur die Hände vor das törichte Herz pressen und sich in wirren Worten immerzu schelten. Und sie horchte, horchte, bis sie den bekannten Schritt im Hause hörte. Doch waren es nicht schleidende, fast lautlose Schritte? Waren es nicht ... Aber dann stand er im Zimmer. Tausend summende Stimmen hämmerten in ihrem Blute.

Gemeinsame Spaziergänge führten weit über Land. Kein Ziel, kein Plan, nur wandern, wandern in fröhlicher Gemeinsamkeit. Durch reife Felder und lichte Schomungen. Himmel und Luft voll silbriger Töne. Der Maler erzählte seltsame Geschichten und Abenteuer. Solche, die jäh das Blut stocken machen, wenn schon längst von anderen Dingen die Rede war. Schlagjäh überfiel Brigitte Lang eine lähmende Angst. War es Angst vor seinem Lachen, das so grausam und häßlich sein konnte, wenn er von seinen Erlebnissen sprach? Doch dann brach ungefühl der alte Frohsinn durch. Der Lach konnte nicht

lang genug leben. Fernes Abendläuten, irgendwo aufgestiegen, war wie Musik des kommenden Tages.

Als Brigitte und Walter am Nachmittag des nächsten Tages beim Tee saßen, stellte sie unvermittelt die Frage nach seinen Arbeiten, seiner Kunst. Plötzlich überfiel der ängstliche Gedanke die Lehrerin, daß es seltsam war, den jungen Maler nur wenig und widerwillig von seinem Schaffen sprechen zu hören. Und nie hatte sie ihm beim Malen zusehen dürfen. Wie hatte er auf den Spaziergängen über herrliche Farben gejubelt, die, von der Sonne getroffen, flammend aufsprangen. Auch heute wach er ihren Fragen aus. Aber hatte sie nicht auch ein Recht auf sein Werk, seine Kunst? Sie drang in ihn. Schötter versprach, ihr in nächster Zeit Proben seiner besten Arbeit zu zeigen. Und wieder lastete die Lehrerin tiefelnde Angst vor seinem Lachen bei diesen Worten.

Ein glücklicher Einsall verscheuchte die quälenden Gedanken. Ihm, dem Künstler, würde ihr sorgfältig behüteter Schatz, ihre Kleinodien — ein altes Erbe — besonderen Genuß bereiten. Eifervoll breitete sie die prächtigen Kleinode, kostbare Goldschmiedearbeiten und edle Steine vor ihm aus. Auf dem dunklen Samt bildeten die eigenwilligen Formen eine geschlossene Krone. Sprühend und funkelnd.

Brigitte Lang hatte den Maler noch niemals so bewegt und begeistert gesehen. Er freute sich jedes einzelnen Stückes, prüfte es wie ein hochverständiger Kenner und ließ immer wieder das Licht die Steine und das Gold häßeln.

Es war der köstlichste Abend, den Brigitte in den wechselvollen Wochen erlebte.

Bei der nächsten Zusammenkunft in der Wohnung Brigittes war der Maler von unbekümmerter Fröhlichkeit und voll lustig neckischer Einfälle. Er war den ganzen Tag über draußen gewesen in Wind und Sonne und brachte, wie er herzlich sagte, einen malerischen Hunger mit heim.

Wie gern bereitete sie ihm ein gutes Mahl. Ueberaus guter Dinge ließ sie eifertig zum Dorf hinunter, um noch allerlei einzukaufen. „Lassen Sie sich das halbe Stündchen nicht lang werden“, lachte Brigitte, als sie ging. Doch seltsam verlegten flammende Walter Schötter Unverständliches.

Als Brigitte heimkehrte, bot sich ihr in der Wohnung ein erschreckendes Bild. Die Schubladen sämtlicher Schränke und Tische waren aufgerissen und wild durchwühlt. Bücher, Bilder, Briefe und Alken lagen in wirrem Durcheinander. Die Delibilder waren eifertig aus dem Rahmen geschlitten. Und das kostbare Erbe, die edlen Schmuckstücke, waren geraubt. Nur ein

meines Erbes, an dem noch ein goldenes Samt hing, fand ich auf dem Boden. —

Die Lehrerin Brigitte Lang, die wegen eines schweren Nervenzusammenbruchs einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten hatte und als Erzieherin von der gräflichen Familie v. B. verpflichtet worden war, las nach Wochen in der Tageszeitung, daß es an der Grenze Landjäger gelungen sei, einen bekannten Hochstapler, der u. a. mit einem Schmuck von außerordentlich hohem Wert in das Ausland fliehen wollte, unter Lebensgefahr festzunehmen.

Brigitte Lang legte müde das Zeitungsblatt aus den Händen. Draußen wehte der Herbstwind das erste bunte Laub von den Bäumen. Ein schöner Sommertraum war gestorben ...

Ihm Krügers Reifekutsche.

Gelegentlich der Britischen Reichskonferenz wurde dem Erstenminister von Südafrika, General Herzog, seitens der Londoner City die alte Reifekutsche des ehemaligen Präsidenten der Transvaal-Republik als Geschenk für Südafrika angeboten. Lord Kitchener, dessen Truppen den Wagen vor einem Vierteljahrhundert erbeuteten, hatte ihn ursprünglich Lord Beafield geschenkt, der dieses Dokument südafrikanischer historischer Erinnerung an die City von London abtrat. Das Motorschiff „Carnarvon Castle“ der englischen Union-Castle Linie, das Ende Dezember von England in See stach, bringt die alte Kutsche frachtfrei in das Land ihrer Herkunft zurück, wo sie in einem Museum Platz finden soll.

In jetziger teurer Zeit



hilft Maggi's Würze in der Küche sparen. Man beachte genau die jeder Originalflasche beigegebene Anweisung.

Vorteilhaftester Bezug in großen plombierten Originalflaschen zu RM 6.50.

Gebe hiermit bekannt, daß ich zu der
Allgemeinen Ortskrankenkasse
 Wendischfähre u. Umg.
 zugelassen bin

Dentist
Max Tabaschnik, Krippen

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarerweichende Rasierseife **LEOSIRA** in der Tube ermöglicht auch bei sprödem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Fabelhafte Schaumkraft, parfüm im Gebrauche, außerdem billig. Preis 1 Mk. Wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch Leosira-Rasierseife in der Tube. Probestube für mehrmaligen Gebrauch gegen Einfindung dieses Inzerates kostenlos durch Leo-Verte M. G., Dresden, R. 6.

Gasthof Rohlmühle
 Sonntag, 16. Januar
 Großes
Skatturnier
 Anfang 5 Uhr

Gewissenhafter led.
Rutscher
 zum Solzfahren für sofort
 gesucht
Silber
 Lichtenhainer Mühle

Hierdurch die tieftraurige Nachricht,
 daß heute früh 7/5 Uhr
 der Hausbesitzer
 und frühere Gemeinde-Vorstand

Karl Hermann Preisler

nach langem, mit großer Geduld ge-
 tragenem Leiden, mein lieber Mann,
 unser treu sorgender Vater, Groß- und
 Schwiegervater, Schwager und Onkel
 sanft und ruhig verschieden ist

Das Begräbnis findet nächsten Diens-
 tag nachmittags 2 Uhr vom Trauer-
 hause aus statt

In stiller Trauer
Eina verm. Preisler
 nebst Angehörigen
 Altendorf, 15. Januar 1927

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher,
 liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer teuren
 Entschlafenen Frau

Berta Vogl

sagen wir unseren

innigsten, tiefempfundenen Dank

Krippen, 15. Januar 1927

Die trauernden Hinterbliebenen

Metallbetten
 Stahlmatr., Kinderbett.
 günstig a. Priv. Katalog 3536 fr. i
 Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Die Anzeige
 ist das beste Werbemittel

Unser
INVENTUR-AUSVERKAUF

ist diesmal ein **Ereignis!**
 Denn wir wollen **räumen,**
 darum haben wir die Preise
 bis zu **50 %** herabgesetzt

Beginn am 15. Januar 1927

Einige Beispiele!

Anzüge moderne Form, helle und dunkle Farben,	56,00, 38,00,	17⁵⁰
Wintermäntel neueste Farben	54,00, 33,00,	14⁵⁰
Winterpaletots ein- und zweireihig, mit Samtkragen	58,00, 36,00,	29⁰⁰
Rockpaletots elegante Ausführung	62,00, 48,00,	39⁰⁰
Regenmäntel Gummi und Loden	35,00, 24,00,	13⁵⁰
Joppen warm gefüttert, Sport, ein- und zweireihig	23,00, 18,50,	15⁰⁰
Windjacken	16,00, 11,00,	7⁷⁵
Hosen moderne Streifen	11,25, 6,50,	3⁷⁵
Knaben-Anzüge	18,00, 9,50,	5⁵⁰
Knaben-Mäntel bl. Pyjack und farbig	21,00, 13,00,	7⁵⁰
Knaben-Hosen	4,25, 2,75,	1⁹⁵

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!

Kaufhaus Weiner

Dresden-A., Schössergasse 9 Pirna, am Markt
 am Altmarkt

Die Wissenschaft bestätigt's

daß Hultsch-Nährzwieback für Kinder u. Magenleidende ein ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel ist. In hunderten von Krankenhäusern, Universitäten, Kliniken, Säuglingsheimen und Landesanstalten wird Hultsch-Nährzwieback ständig gebraucht, weil er allen Anforderungen entspricht, die an ein gutes Krankengebäck gestellt werden. Für 20 Pfg. erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften 1 Paket



Hultsch-Nährzwieback

Lederjacken
 Pa. Qualität, 67, 85, 95 Mk.
 Farbe Jacken wie neu auf
 Rep. schnell und billig
Autolederhauben
 mit und ohne Pelzfutter
 4,75, 6.—, 9.— Mk.
Ledermützen
 Nappa 6,50, 9.— Mk.
Autohandschuhe
 für Damen und Herren
 spezialgefertigt
 woll- und pelzgefüttert
 Gr. Auswahl, billige Preise
Bulge-Köhler
 Dresden-A. Landhausstr. 6

Empfehle
Polstermöbel
 von den einfachsten bis zu
 den besten
Matrassen aller Art
Patentmatrassen
Chaiselongues v. 50 Mk an
 sowie alle Umarbeitung.
 von Polstermöbeln
 zu niedrigsten Preisen
 Solide Arbeit
Erich Senkschel
 Dfzrau 25
 Komme überall hin
 Postkarte genügt

Verlobungs- u.
 Trauringe
 in 8, 14 und
 18 Karat
 B. Fallet, Uhren und Goldwaren

Briefumschläge werden schnellstens
 angefertigt in der
 Sächs. Elbzeitung

Musikinstrumente
 direkt von der
 Musikinstrumenten-Sprechapp.-u. Harmonikafabrik
Meinel & Herold
Klingenthal № 1896
 bezogen, gefallen ihnen und besitzen
 als Geschenk bleibenden Wert.
 Von Käufern bestaunte niedrige Preise
 Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte
 Instrumente sowie 4000 amtli. begl. Dankschreiben
 beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit!
 Verlangen Sie unseren Katalog. Zusendung kostenlos

XXXXXXXXXX
Zuchtkühe
 hochtrag. u. frischmelkend,
 sowie
Weißner Ferkel
 stehen preiswert z. Verkauf
Kurt Hohfeld
Rathmannsdorf
 Dasselbst wird ein jüngerer
Rutscher gesucht
 XXXXXXXXXXXX

Junge Dame
 sucht für sofort oder später
Lehrstelle als
Friseurin
 Gestl. Angebote erbeten
 an **Eise Schenck**,
 Gebnis G., Bergweg 9
Zeitungs-Ausgabe
 nur bis 6 Uhr
 abends

WISSENS-SPUREN

Leipzig Welle 357,1. — Dresden Welle 294.
Sonntag, 16. Januar.

8.30—9.00: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. E. Müller.) * 9.00: Morgenfeier. * 11.00 bis 11.30: Welchen Beruf wähle ich? Berufsschuloberlehrer Schlegel: Der Beruf der Kontoristin. Dir. Studienrat Burghardt: Berufe des Nahrungsmittelgewerbes. * 11.30—12.00: Elternfürsorge und Kindheit der Tiere. Prof. Dr. Hempelmann: Farben und Metamorphosen. * 12.00—1.00: Musikalische Stunde. Moderne Werke für Cello u. Klavier. Mitwirkende: Dr. Ernst Laylo (Klavier), Konzertmeister Walter Schulz (Cello). 1. Ottorino Respighi: Adagio con Variazioni für Violoncello und Klavier. 2. Hans Gal: Suite für Violoncello und Klavier. 3. Artur Honegger: Sonate für Violoncello und Klavier. * 1.00—1.30: Übertrag. aus Berlin: Funkeitzelmann von Hans Bodenstedt, Hamburg. * 4.30—6.30: „Goldschmieds Tochterlein.“ Volkstümlich mit Gesang in 3 Akten von Willi Walzer. Musik von Harry Hauptmann. Spielleitung: Prof. Ad. Winds. Musikalische Leitung: Dr. F. A. Duse. * 7.00—7.30: Die Relativitätstheorie im Weltbilde der Gegenwart. Prof. Dr. Lebi: Die mathematischen Grundgedanken. * 7.30—8.00: Dr. M. M. Behm: Die deutsche Wirtschaft. Die Montanindustrie. * 8.15: Orchesterkonzert. Leipziger Funtfordester. Dirigent: S. Weber. 1. Cherubini: Overtüre 3. Oper „Die Abencerragen“. 2. Mozart: Eine kleine Nachtmusik. 3. Weber: Adagio und Ronde für Fagott (Solist: S. Schäfer). 4. Delibes: Ballettsuite aus „Coppelia“. 5. Verdi: Szenen a. d. Oper „Nida“. 6. Strauß: Groß-Wien, Walzer. * 10.00: Sportfunk. * 10.20—12.00: Tanzmusik.

Montag, 17. Januar.

3.30—4.00: Deutsche Welle, Berlin. Oberstud.-Dir. Hilbrandt: Die neue Schule. Schule und Gemeinschaft. * 4.30 bis 5.00: Musikschiffsteller Ernst Smigelski: Aus dem Leben und Wirken von Hermann Kienzl. * 5.00—6.00: Kienzl-Feier. Mitwirk.: Ludwig Eybisch, Erna Fiebiger-Beiser, Dresdener Funthauskapelle. * 6.05—6.30: Walter Weichan: Die wirtschaftliche Notlage der Kriegsveteranen sowie Vorschläge zur Behebung derselben. * 6.30—7.00: Deutsche Welle, Berlin. Englisch für Anfänger. * 7.15: Übertragung a. d. Deutschen Nationaltheater Weimar: „Die Nacht des Schicksals.“ Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi. Musikal. Leitung: Ernst Laylo. Einrichtung und Spielleitung: Maximilian Moris. * 10.45—12.00: Tanzmusik.

Sonntag, 16. Januar.

Berlin Welle 483,9, 566.

9.00: Morgenfeier. „Nöcher.“ * 11.20: Übertragung des Festaktes des Berliner Lehrgesangvereines aus Anlaß des 40jährigen Bestehens und seiner Bannerweihe aus der Staatl. Hochschule für Musik. 1. Orgelvorspiel. 2. Einmarsch der Fahnen. 3. Prolog. 4. Lob Gottes. 5. Ansprache. 6. Übergabe des Banners. 7. Weihe des Banners. 8. Entgegennahme des Banners. 9. Ansprachen. 10. Ehrungen. 11. Schlusschor: Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben. * 1.10: Die Stunde der Lebenden. Mitwirk.: Einleitende Worte: Prof. Adolf Weismann. Hans Mahle (Bratsche), Mia von Desser (Alt). * 2.30: Paul P. Lindenberg: Weshalb sammeln wir Briefmarken? * 3.00: Prof. Dr. C. Kahner: Wetterbeobachtungen für Landwirte (Instrumentenwahl und Gebrauchsanweisung für ihre richtige Aufstellung). * 3.30: Funtheinzelmann. „Der Dämonmann im Naderhaus“ von Hans Bodenstedt. Erzählt vom Funtheinzelmann. * 4.00: Hans Hjan: Dompteurchiffade. * 4.30—6.00: Konzert. Mitwirk.: Hansi Freudberg (Fagott), Carmen v. Scheele-Widor (Sopran), Otto Urad (Cello), Gerhard Jekelius (Bariton). Am Flügel: Theod. Madelen. * Anschließend: Nachschlage fürs Haus — Theater- und Filmbeispi. * 6.45: Gerhard Horster: Wie entstehen die Urbin-Verse? * 7.05: Einführung zu dem Sendeispiel am 17. Januar. * 7.30: Kriminalkommissar Bernburg. Leiter des Raubbezugs beim Polizeipräsidium Berlin: Gefahren der Landstraße. * 7.55: Dr. Eugenie Schwarzwald, Wien: Vernard Shaw und die Frauen. * 8.30: Strauß-Lanner-Abend. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. 1. Overtüre zu „Walderromp“. 2. Die Schönbühnen, Walzer, Op. 200. 3. Ripp-Atyp-Galopp, Op. 466. 4. Overtüre zu „Der Jägerbaron“. 5. Die Pöster, Walzer, Op. 93. — Steirische Tänze, Ländler, Op. 163. 6. Der Schwalben aus Österreich, Walzer, Op. 164. — Marienlänge, Walzer, Op. 214. 7. Perpetuum mobile, musik. Scherz, Op. 257. 8. Die Werber, Walzer, Op. 103. 9. Nabezhymnus, Op. 228. Berliner Funtfordester. * Anschließend: Tagesnachrichten, Wetterdienst, Zeitanzeige, Sportnachrichten. * 10.30—12.30: Tanzmusik.

Stettin Welle 1300.

9.00: Morgenfeier. * 11.20: Übertragung des Festaktes des Berliner Lehrgesangvereines für Musik. * 1.10: Stunde der Lebenden. * 2.30: Paul P. Lindenberg: Weshalb sammeln wir Briefmarken? * 3.00: Prof. Dr. C. Kahner: Wetterbeobachtungen für Landwirte. * 3.30: Funtheinzelmann. * 4.30: Nachmittagskonzert. * Ab 8.30: Übertragung aus Berlin.

Stettin Welle 252,1.

9.00: Morgenfeier. „Wo bist du zu Hause?“ 1. Meine Seele ist stille zu Gott. Gem. Chor der Kapellengemeinde Grabow. Leitung: Joh. Gomoll. 2. Psalm 122 Joh. Bauer (Rezitation). 3. Du, Gott, bist meiner Seele selbige Ruh. Gem. Chor der Bapt.-Gem. Grabow. 4. Ich bin ein Gast auf Erden. Joh. Bauer. 5. Ansprache des Herrn Pastors Flos. 6. Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh? Joh. Bauer. 7. Brich herein, führe mich herein. Gem. Chor der Bapt.-Gem. Grabow. 8. Auf Offenbarung Johanns 7. Joh. Bauer. 9. Näher, mein Gott, zu dir. * Ab 11.20 nachm. Übertragung des Berliner Programms.

Montag, 17. Januar.

Berlin Welle 483,9, 566.

3.30: Frauenfragen und Frauenfragen. Margarete Weinberg: Jugendfürsorge und Jugendbewegung. * 4.00: Guard Studien liest aus seinem Roman „Die weißen Götter“. * 4.30—6.00: Götter-Kammerorchester. * 6.10: Frau. Joachim Böhmner: Technische Wochenplauderei. * 6.35: Dr. Helmut Falkenfeld: Die Philosophie Kant's (3. Teil). * 7.05: Vortragreihe Mensch und Arbeit. 7. Vortrag. Gustav Ende: Was mir der Winkelfalch erzählt. (Das Tageswerk des Zeitungsetzers.) * 7.30: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Höpfl: Wandlungen des Amittgeschmacks. (Der Ruhm Raffaels in drei Jahrhunderten.) * 8.00: Sendeispiele. Zum 70. Geburtstag von Wilhelm Kienzl: „Der Aufreigen.“ Ein musikalisches Spiel in drei Teilen. Dichtung nach der Novelle „Die kleine Blauschleure“ von Rudolf Hans Bartsch von Rich. Batta. Musik von Wilhelm Kienzl. Dirigent: Georg Sell von der Berliner Staatsoper. Leitung: Cornelis Bronsgeest.

Stettin Welle 1300.

2.30—3.00: Fr. Kühner-Gerhard: Landfrauenarbeit im Normenausschuss der deutschen Industrie und im Reichsausschuss für Lieferungsbedingungen. * 3.30—4.00: Ob.-Stb.-Dir. Hilbrandt: Die neue Schule: Schule und Gemeinschaft. * 4.00—4.30: Dr. Klopfer: Erziehungsberatung. * 5.00—6.00: E. Hebermann: Schachfunk. * 6.00—6.30: Dr. Nolte: Grundfragen der Mineralbildung. * 6.30—7.00: Englisch. * 7.00 bis 7.30: Spezielle Vuchhaltungstheorie. * 7.30—8.00: Alice Verend: Reise nach London, Tagebuchblätter über das bürgerliche London von heute. * Ab 8.00: Übertragung aus Berlin. Stettin Welle 252,1 bringt das gesamte Berliner Programm.

Kirchliche Nachrichten.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, 16. Jan., abends 8 Uhr Bibelstunde Hofmeister Straße 69. Jedermann herzlich willkommen.

Turnen—Spiel—Sport.

Turngemeinde Bad Schandau — Spielabteilung.

Neu- und Antonstadt I gegen Bad Schandau I.

Gleich das erste Punkttriften der 2. Pflichtspieltreihe führt die Bad Schandauer Elf mit einem äußerst harnäckigen Gegner zusammen. Beweis doch N. u. A. erst am vergangenen Sonntag in einem Freundschaftsspiel gegen den Sportverein Blasewitz, daß sie zurzeit über eine spielstarke Mannschaft verfügen. Die Blauweißen werden diesen Kampf von allem Anfang an bitter-ernst nehmen müssen, um ein dem Spielverlauf gerecht werdendes Ergebnis zu erzielen. Die letzte Begegnung beider Gegner endete 4:2 für N. u. A. Wie wird sie diesmal enden? Bad Schandau stellt folgende Elf: Petrich; Anders, Aurich; Benus, Richter, Wolf; Drescher, Büttner, Barth, Lindauer, Lange. Anstoß 2 Uhr nachm. in Dresden, Jägerpark. Abfahrt 10,27 Uhr vorm. Stellen 1/10 Uhr am Vereinslokal.

Vor Beginn der 2. Pflichtspieltreihe hat die Punkttabelle der 1. Klasse folgenden Aussehen:

Gruppe A:		Verein:		Spiele:		gew.:		unentsch.:		vert.:		Tore:		Punkte:	
Weißer Hirsch	6	4	1	1	22:11	9:3									
Deutsche Jugendfr.-Vst 6	4	0	1	2	15:11	8:4									
N. u. A. B. Großenhain	6	3	1	2	24:13	7:5									
Bad Schandau	6	3	0	3	15:15	6:6									
Neu- u. Antonstadt	6	3	0	3	22:18	6:6									
GutsMuths	6	3	0	3	20:23	6:6									
Stetsch	6	0	0	6	10:37	0:12									

Gruppe B:		Verein:		Spiele:		gew.:		unentsch.:		vert.:		Tore:		Punkte:	
Wehlen	5	5	0	0	35:14	10:0									
Laubegast	5	3	0	2	17:14	6:4									
Nabebeul	5	2	1	2	15:19	5:5									
Kloßche	5	2	0	3	16:13	4:6									
Nabeberg	5	2	0	3	12:19	4:6									
Hainsberg	5	0	1	4	8:24	1:9									

Die 1. Klasse ist bekanntlich in zwei Gruppen eingeteilt worden, damit die Spiele schneller durchgeführt werden können. Die Spitzenreiter der Gruppe A und derjenige der Gruppe B kämpfen nach Beendigung der 2. Pflichtspieltreihe um den Aufstieg in die Meisterklasse. Zurzeit hält in der Gruppe A Weißer Hirsch und in der Gruppe B Wehlen die Spitze. Ob diese Vereine sie halten können, werden die kommenden Kämpfe der 2. Pflichtspieltreihe zeigen.

Das Fußball-Programm ist morgen auf unserem Turn- und Spielplatz recht mager. Nur ein Treffen kommt zum Austrag, und zwar stehen sich um 1 Uhr nachm. unter der Leitung von Trachbrodt (Weißer Hirsch)

Bad Schandau 1. Jgd. und Ottendorf-Drilla 1. Jgd. in einem Punktspiel gegenüber. Die einheimische Elf hat noch eine Scharte mit ihren Gästen auszuweken, was ihr auch bei ihrer derzeitigen Spielform schließlich gelingen sollte. — Die Spiele der Jugendklasse werden nochmals von neuem ausgetragen, da sich nach Beendigung der 1. Runde infolge Zurückziehung mehrerer Mannschaften eine Zusammenlegung der beiden Abteilungen der Jugendklasse nötig machte. Die Jugendklasse setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Stetsch, Weißer Hirsch, Bad Schandau, Ottendorf-Drilla, Krippen. — Der morgige Kampf verspricht ein spannenden Verlauf, hat sich doch die Bad Schandauer Jugendelf ernstlich vorgenommen, alle Spiele für sich zu entscheiden, um Jugendbestmannschaft der Gaugruppe Elbtal zu werden. Dieses Endziel zu erreichen, ist unsere Jugendelf, die sich jetzt körperlich und auch spielerisch sehr gut zusammenstellt, durchaus in der Lage. Die Aufstellung lautet: Hofmann; Grasse, Hille; Kitzel, Ludwig, Rohde; Freyer, Hering, Rießhmann, Pöschke, Mohrmann. Gut Heil!

Berliner Sechstagerrennen.

Berlin, 15. Januar. In der dritten Nacht gelang es der Mannschaft Beiri-Junge kurz nach Mitternacht sich eine Runde zurückzuerobern. Auch die Mannschaft Behrend-Stupinski konnte in einem Vorstoß nach dem zweiten Spurt der 2-Uhr-Nachwertung eine Runde zurückgewinnen. Sieger in den einzelnen Spurts der 2-Uhr-Wertung wurden van Kempen, Stupinski, Lieh, van Kempen, Seiferth und Mühlbach. Bei einem an die Wertung anschließenden Brämientamp verlor die Mannschaft Seiferth-Mühlbach eine Runde. Der Stand des Rennens ist nunmehr: Degraeve-Thollembed 119 P., Mac Ramara-Lieh 74 P., Koch-Rielens 61 P., Tonani-Vorenz 56 P., Buischhagen-Frankenstein 55 P. Eine Runde zurück: van Kempen-Bauer 130 P., Goolens-Stadelink 82 P., Wambit-Cacachua 22 P. Zwei Runden zurück: Beiri-Junge 62 P., Drei Runden zurück: Behrend-Stupinski 50 P., Rausch-Hürthgen 13 P. Vier Runden zurück: Seiferth-Mühlbach 41 P.

Die Deutsche Eishockey-Meisterschaft, die am 15. und 16. Januar in Rüssen zum Austrag kommen sollte, ist wegen der ungünstigen Eisverhältnisse auf den 5. und 6. Februar verschoben worden.

Die Europa-Rudermeisterschaften 1927 werden am 21. August auf dem Como-See zum Austrag gebracht.

Schachbecke

bearbeitet vom Schachverein Bad Schandau
Problem 80 von Dr. E. Delph. (Turnier des Sächs. Schachbundes. II. Preis.)

Weiß: Kd1 Dd3 Te5 e7 Lh4 Sb6 Bf3 h6
Schwarz: Kf6 Td8 Ld6 Sb4 g5 Bf4 f5 f7 g6

Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt
Problem 81 von F. Tag. (Dresdner Anzeiger)

Weiß: Kh4 Dd2 Lg1 Sc6 Be4 h3
Schwarz: Kf6 Tg3 Be5 e7 f7 h4

Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge matt.

Lösungsvorschlag: Problem 78 von Sheppard.

1. Lg6 Dg4:† 2. Sg4:†† 1. . . . Scb5 2. Tc5:††
1. . . . Lc6:† 2. Sc6:†† 1. . . . Se6 2. De4:††
1. . . . Sbd5 2. Te6:†† 1. . . . f5 2. Dd4:††
1. . . . Sf5 2. Df4:†† 1. . . . bel. and. 2. d4:††

Linienräumung, verbunden mit hübschen Fesselungen.

Problem 79 von J. Manstopp.

1. Sb5 Ld8 2. Tc5 cb 3. ab:††
1. 2. . . . d7 3. Tc6:††
1. 2. . . . Lbel. 3. Sc7:††
1. . . . Ld6 2. Td6: cd 3. Sc7:††

Anfragen und Lösungen an die Schriftleitung erbeten.

Richtige Lösungen gingen ein: S. Heinrich 78, 79.

Anträge, zu der am Sonnabend, den 22. Jan. stattfindenden Generalversammlung sind bis Mittwoch, den 19. Jan. beim 1. Vorsitzenden Dr. D. Lange einzureichen.

Spielgelegenheit jeden Donnerstag und Sonnabend im Café Werner, Am Markt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Amtsgericht Pirna. Der Gastwirt Paul Albrecht in Liebethal wurde vom Amtsgericht Pirna wegen Beleidigung zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt. Albrecht hatte gelegentlich des Besuches auswärtiger Berufskollegen geäußert, sein Vorgänger

Letzte Drahtmeldungen.

Die Königlich-Preussische Zeitung zum Scheitern Dr. Curtius'.

Am 14. Januar. Zu der neuen Lage in der Regierungstiefe schreibt die Königlich-Preussische Zeitung, das Zentrum habe mit seinem gestrigen Beschluß eine große Verantwortung übernommen. Ihm obliege jetzt die Pflicht, dem deutschen Volke zu zeigen, mit welcher Regierung praktische Politik gemacht werden könne. Dabei scheide die Große Koalition ohne weiteres aus. Die Deutsche Volkspartei sehe nach der Brückung ihrer Verhandlungsführer durch das Zentrum keine Veranlassung, der Zentrumsfraktion entgegenzukommen und ihr die Wege aus der Sackgasse, in die sich das Zentrum hineinmanövriert habe, zu ebnen. Es werde letzten Endes nur eine Frage der Zeit sein, wie lange sich auch das Zentrum der einzigen Möglichkeit, die großen nationalen Aufgaben durch eine bürgerliche Mehrheitsregierung zu lösen, widersetzen könne.

Die deutschen Vorschläge in den Restpunktverhandlungen.

Stimmungsumschwung der Pariser Presse.

Paris, 15. Januar. Die heutige Morgenpresse bezeichnet allgemein den gestrigen Tag, an dem General Pawelz und Legationsrat Forster dem Militärkomitee die deutschen Vorschläge über die Ostbefestigungen überreicht haben, als einen Fortschritt in den Entwaffnungsverhandlungen. Man tappt noch völlig im Dunkeln und erkennt die Tragweite der deutschen Vorschläge noch nicht, doch gibt man angesichts des vom Quai d'Orsay und vom Versailler Militärkomitee gehegten Optimismus der Anschauung Ausdruck, daß sich in großen Umrisen die Möglichkeit einer Verständigung zeige. Das Echo de Paris spricht zwar von einer Aenderung der Haltung der deutschen Unterhändler, will aber gleichzeitig wissen, daß die Deutschen sich die Möglichkeit zur Erreichung defensiver Anlagen vorbehalten. Gegenüber den von nahestehenden Kreisen des Quai d'Orsay gestern abend ausgegebenen Parolen, die Vorschläge Pawelz stellten eine annehmbare Dispositionsbasis dar, erklärt das Blatt, daß auf jeden Fall alles vorgehen sei, um die Verhandlungen nicht gewaltsam zum Scheitern zu bringen. Das Versailler Komitee habe den Rat erhalten, den Vorschlägen keine Zurückweisung oder ausdrückliche Befehle entgegenzusetzen, sondern sie nötigenfalls zu verbessern oder zu ergänzen. Dem deutschen Projekt werde zweifellos ein Gegenprojekt entgegengesetzt werden. Briand hoffe, nach und nach die Sachverständigen des Versailler Militärkomitees und die deutschen Delegierten einander näherzubringen.

Der Petit Parisien führt die Vorlegung der deutschen Vorschläge darauf zurück, daß man in London zu verstehen gegeben habe, man möchte nunmehr die von Stresemann in Genf gemachten Versprechungen in die Tat umgesetzt sehen. Das Petit Journal glaubt, daß über wichtige Punkte eine günstige Lösung erzielt werde und die Verhandlungen noch vor dem 31. Januar zu einem Ergebnis führen würden. Das Journal endlich meint, daß das deutsche Memorandum höchstens als eine Dispositionsbasis betrachtet werden könne. Der Matin will wissen, daß die deutschen Vorschläge einen eingehenden technischen Bericht über die deutschen Ostbefestigungen darstellten. Damit die Befestigungsanlagen nicht im Widerspruch zu dem Geist des Versailler Vertrages ständen, begünstigte die Deutschen sich damit, die rein defensiven Anlagen, die im Jahre 1919 für notwendig erachtet wurden, den modernen Bedürfnissen anzupassen. Deutschland räume ein, daß einige dieser Anlagen zerstört werden könnten (?) und sei bereit, die Verpflichtungen einzugehen, in der Zukunft keine neuen Anlagen zu schaffen.

habe den Felsenkeller (Gasthof in Liebethal) vier Jahre lang ohne Konzession bewirtschaftet und das sei nur möglich gewesen, weil er Polizeibeamte frei gehalten habe. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß der Vorgänger den Felsenkeller tatsächlich von März 1919 bis April 1922 ohne Konzession bewirtschaftete, dies aber keinesfalls mit oder durch Unterstützung der Polizeibehörde geschehen war.

Produktenbörse zu Dresden vom 14. Januar. Weizen, incl. neuer, 73 Rg. 262—267, dgl. 69 Rg. 248—258, Roggen, sächs. neuer 69 Rg. 248—253, dgl. 66 Rg. 237—242, festig, Sommergerste, sächs. 230—265, Winter- und Futtergerste, neu, 205—230, Hafer 187—197, Raps, trocken, 310—315, Mais La Plata 190—195, rubig, dgl. Cinquintin 220—230, fest, Wicken 30—33, Lupinen, blaue 19—20, dgl. gelbe 19—20, Pelusken 29—30, Erbsen, kleine 33—42, rubig, Kottlee 255—265, sehr fest, Erdenschnitzel 12,50 bis 12,50, Zuckerschnitzel 17,50—19, Kartoffelflocken 30—30,50, Futtermehl 17—18,50, Weizenkleie 12,30—13,20, Roggenkleie 13,70—15,20, Dresdner Marken: Kaiser-Auszug 47—49, Bäcker- und Mundmehl 41,50—43,50, Weizenmehl 25—26, Inlandweizenmehl, Type 70%, 30—41, Roggenmehl 01, Type 60%, 38,50 bis 40,50, dgl. 1, Type 70%, 36—38,50, Roggenmehl 26 bis 27, rubig, Feinste Ware über Notig.

Guter Rat!

Lassen Sie Ihre Scheren, Tisch- u. Koch- sowie Rasiermesser, Fleischmaschinen-Messer und Scheiben nur bei einem Fachmann vorrichten, Sie werden sachgemäß und billig bedient. Annahmestelle für die Messerschmiederei u. elektr. Schleifanstalt Königstein zu gleichen Preisen bei
Albert Knüpfel



bei Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, Carwell-Fabrik Rheinsberg (Mark)

In Bad Schandau erhältlich: Adler-Apothek, Dr. E. Hoffmann, Inh. Georg Ritter

Spielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Sonntag, 16. 1., „Turandot“, Maria Remeth als Gast, 1/8—10; Montag, 17. 1., zum 70. Geburtstag des Komponisten Wilhelm Kienzl: „Der Evangelist“, 1/8—1/11; Dienstag, 18. 1., „Amelia“, Maria Remeth als Gast, 1/8—1/11; Mittwoch, 19. 1., Singsinfonie, Josephslegende, 1/8 b. g. 10.

Schauspielhaus: Sonntag, 16. 1., „Trilltrall und seine Brüder“, 1/8—5, „Dover-Calais“, 1/8; Montag, 17. 1., „Maß für Maß“, 1/8—1/11; Dienstag, 18. 1., „Dover-Calais“, 1/8; Mittwoch, 19. 1., „Der Revisor“, 1/8 b. g. 10.

Albert-Theater: Sonntag, 16. 1., „Prinz Schweinehirt“, 1/8, „Komödie der Irrungen; Der zerbrochene Krug“, 7/8; Montag, 17. 1., kein öffentl. Kartenvert.; Dienstag, 18. 1., 1/8: „Die Komödie der Irrungen“ und „Der zerbrochene Krug“; Mittwoch, 19. 1. nachm. 1/4: „Prinz Schweinehirt“, abends 1/8: „Doppelfeldmord“, kein öffentl. Kartenverkauf.

Die Komödie: Montag bis mit Mittwoch, abends 1/8 Uhr: „Stöpsel“, Mittwoch nachm. 1/4 „Das neugierige Sternlein“.

Residenz-Theater: Montag bis mit Mittwoch abends 1/8 Uhr „Die Firtusprinzessin“, Mittwoch nachm. 1/4 Uhr „Schneeweißchen und Rosenrot“. (Nl. Preise.)

Central-Theater: Montag bis mit Mittwoch jeden Abend 1/8 Uhr „Der Lebenskünstler“.

SONNENSTRAHE

AUSVERKAUF

vom 18. Januar bis 1. Februar

Kleid, reinw. Cheviot..... 3 ⁷⁵	Bluse, mod. Form, bes. preiswert, 1 ⁷⁵	Blusenstreifen, bes. preisw., 88	Baumw.-Musselin, ^{ausg.} billig, 46
Kleid, mod. Pulloverstoff..... 5 ⁹⁵	Rock, mod. Karos..... 1 ⁹⁵	Kleiderstoff, starke Winterware, 1 ⁴⁵	Voll-Doile, 100 cm breit, schöne Dessins..... 1 ²⁵
Mantel, gute Qualität..... 6 ⁹⁰	Untertaille, guter Wäschestoff, 59	Kleiderschotten, mod. Dessins, 1 ⁹⁵	Wollmusselin, neueste Muster, 1 ⁶⁵
Bettzeug, 130 cm breit 1.20, 80 cm breit..... 72	Damenhemd, guter Wäschestoff..... 95	Nessel, besonders preiswert.... 32	Taschentuch, weiß..... 18
Stangenleinen, 130 cm br. 1.70, 80 cm breit... 89	Damenbeinkleid, gute Verarbeitung, 98	Kemdentuch, bes. preiswert, 38	Wischtuch, rot und blau #... 26
Damast, 130 cm breit 2.10, 80 cm breit..... 1 ²⁵	Trinzebrock, schöne Ausführg., 1 ⁶⁵	Nessel, 140 cm breit..... 88	Handtuch, gesäumt u. gebänd., 46

Während des Ausverkaufs weitere große Treisermäßigungen in allen anderen Abteilungen

Modehaus F. R. Pötzsch Pirna

Ecke Obermarkt

Der **Frauenverein Rathmannsdorf-Plan** feiert Sonntag, den 16. Januar, im Gasthof „Zum tiefen Grunde“ sein diesjähriges

Stiftungsfest

Alle Mitglieder nebst werten Angehörigen sind hierdurch herzlich eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen Anfang 7 Uhr Der Vergnügungsausschuss



Ruderverein Bad Schandau

e. V.
Heute Sonnabend, den 15. Januar 1927
in den Sälen des städtischen Kurhauses

5. Stiftungsfest

Der Vorstand

Elsbeth Mahn
Richard Hesse
Lehrer

beehren sich, ihre Verlobung bekanntzugeben



Dippoldiswalde
den 16. Januar 1927

Schrammsteinbaude
Sonntag, den 16. Januar

Großes Bockbierfest
verbunden mit Bratwurstessen

Ab 4 Uhr

Feiner öffentlicher Ball

Eintritt einschließt Steuer und Tanz 60 Pfg.
Die neuesten Schlager Herrliche Lichteffekte
Hierzu ladet freundlichst ein
Familie Hering

Schlafzimmer, Birko hochglanzpoliert:

Schrank, 180 cm, m. Facetten-Spiegel, 1/2 W. u. 2/3 Gr. 2 Betten, 2 Nachtschränke mit Marmor
1 Waschkommode mit Marmor
1 Spiegelauflage, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter
zusammen Mark: 1075.—

Möbelfabrik Max Trips, Inh. Albin Wauer
Dresden-N., Königsbrücker Straße 56

Auto- u. Radiobatterien

können wieder neu geladen werden

Batteriesäure

ist ebenfalls zu haben
im

Gaswerk Proffen

Stadtparkasse Königstein (Elbe)

Reichsmarkleinlagen zu günstigsten Zinsen
(Holmsparbüchsen)

Geschäftszeit: 8—12, 1/2 3—4 Uhr
Mittwochs und Sonnabends nur von 8—12 Uhr
Postscheckkonto 14836 Dresden

Berghotel
Grosser Winterberg

Prachtvolle Rauhreiflandschaft

Dienstag, den 18., und Mittwoch, den 19. Januar

Grosses Doppelschlachtfest

in bekannter Weise
verbunden mit

Lichteinweihung

Zum Besuche ladet höflichst ein Karl Prätorius

Wohin führe ich meine Familie?
Ins
Waldhaus!



P. J. Thiel

Heilpädagoge für
Biochemie
Homöopathie
Naturheilung

Bad Schandau, Villa Thiel (Helene)

(beim städt. Kurhaus, Bad-Allee 215)
Sprechstunden: werktäglich von 10—12, 4—6 Uhr
jed. Mittwoch 4—6 kostenfr. Behdlg. v. Minderbemittel.

M.-G.-U. Eintracht

Am Dienstag, den 18. d. M., alle aktiven und passiven Mitglieder mit Damen nach dem Schützenhaus

Der Vorsitzende der Gruppe Gebnis des Sächsischen Elbgaufängerbundes Herr Schulleiter Hans Schmidt-Gebnis ist plötzlich verstorben. Beerdigung morgen Sonntag. Die Sangesbrüder, die ihm die letzte Ehre erweisen wollen, werden gebeten, den Zug 12.53 ab Wendischfähre zu benutzen. Der Vorstand

Einen zuverlässig., kräftigen

Geschirrführer

zum Holzfahren
für sofort oder später sucht
Felsenmühle
Klemm & Co.

Mitgliederversammlung
des ev.-luth. Frauenvereins
am Montag, den 17. Januar, pünktlich
abends 8 Uhr im Lindenhof

Vortrag über die Insel Rügen mit Lichtbildern
Gesangsvorträge

Café Häntzschel
Postelwitz

Morgen Sonntag ab 3 Uhr

Kaffee-Konzert

Ab 5 Uhr

der beliebte Tanzabend

Gasthof Proffen
Morgen Sonntag, den 16. Januar

25jährige Stiftungsfest
des Schiffervereins „Elbe“, Proffen

3 Uhr Umzug durch den Ort

Ab 5 Uhr Festball

Hierzu laden ein
das Komitee der Bier

Beleuchtungskörper

äußerst billig empfiehlt
Fritz Rauschenbach Nachf.
Dresden-Alt., Ringstr. 4 Ruf: 17933 / 21171